Nr. 264 — 15. Jahrg.  Beuthen OS., Montag, den 25. September 1933  Einzelpreis 15 Pfg.
In Polen: 30 Groschen

# Ostdeutsche Morgenpost

Die „Ostdeutsche Morgenpost“ erscheint siebenmal in der Woche, frühmorgens — auch Sonntags und Montags —, mit zahlreichen Beilagen, Sonntags mit der 16seitigen Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“. Bezugspreis (im voraus zahlbar): Durch unsere Boten frei ins Haus 2,60 RM. monatlich (einschließlich 45 Rpf. Beförderungsgebühr); durch die Post 2,50 RM. monatlich (einschließlich 56 Rpf. Postgebühr), dazu 42 Rpf. Postzustellgeld. Durch höhere Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung
Verlag: Beuthen OS., Industriestr. 2, Stadtgeschäftsstelle Bahnhofstr. 1, Tel. Sammel-Nr. 2851. Zweiggeschäftsstellen in: Gleiwitz, Wilhelmstr. 61, Tel. 2200; Hindenburg, Kronprinzenstr. 282, Tel. 4117; Oppeln, Ring 18, Tel. 2970; Ratibor, Adolf-Hitler-Str. 20, Tel. 301; Kattowitz (Poln.-Oberschl.), ul. Marjacka 1, Tel. 483; Breslau, Herrenstr. 30, Tel. 59637.
Chefredaktion: Hans Schadewaldt, Beuthen OS.



# Frankreich am Ziel

## Alliierte Einheitsfront — Kontrolle statt Abrüstung

## Die „Zugeständnisse“

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Paris, 24. September.** „Matin“ verbreitet eine Meldung aus Rom, wonach es in den dortigen interalliierten Verhandlungen gelungen sein soll, eine Einheitsfront der drei großen ehemaligen Alliierten in der Abrüstungsfrage herzustellen. Das wesentlichste Kennzeichen dieser sogenannten Einheit besteht darin, daß Frankreich tatsächlich mit seiner Kontrollforderung durchgedrungen ist, daß jetzt zuerst einmal fünf Jahre lang die an der Abrüstungskonvention beteiligten Mächte sich verpflichten, ihre Rüstungen nicht zu verstärken, und daß diese Verpflichtung ebenso wie die tatsächliche deutsche Abrüstung kontrolliert werden soll.

Erst, wenn sich in dieser Zeit zeigt, was jetzt schon offenkundig genug sein sollte, daß Deutschland sich an die Bestimmungen von Versailles hält, würden die anderen Mächte an eine schrittweise Abrüstung herangehen. Um die Verhandlungsgrundlage für Deutschland als solche überhaupt annähernd tragbar zu machen, soll dem Reich inzwischen eine

**Verstärkung seiner Verteidigungswaffen und seines stehenden Heeres in Richtung auf eine kürzere Dienstzeit**

zugestanden werden. Der einzige Punkt, der in diesem Abkommen tatsächlich entfernt an eine wirkliche Abrüstung erinnert, ist ein vorgesehenes **Verbot aller Rüstungen zum chemischen und bakteriologischen Kriege.**

Da es sich bei der Meldung des „Matin“ um Dinge handelt, die von Deutschland aus nicht nachgeprüft werden können und da die hier angedeutete Verstärkung der deutschen Wehrmacht in den Verhandlungen in Genf erst ihre tatsächliche Form erfahren sollte, ist es zur Zeit nicht möglich, zu dem neuen Vorschlag Stellung zu nehmen. Selbstverständlich

**widerspricht er der deutschen Grundforderung, daß alle Staaten ohne Unterschied sich jetzt endlich der gemeinsamen Abrüstungsverpflichtung zu unterziehen haben.**

Die Praxis der Genfer Verhandlungen wird erweisen müssen, ob Deutschland auf diesem Standpunkt besteht und damit auch den Schluß der Abrüstungskonferenz heraufkommen läßt, an dem man ihm natürlich die Verantwortung wird zuschieben wollen, oder ob die deutschen Unterhändler eine Zwischenlösung auf Grund dieses interalliierten Einheitsvorschlages finden werden. Wie weit schon die Suche nach einer solchen Lösung für Deutschland tragbar ist, wird im wesentlichen abhängen von den Vorschlägen für die Verstärkung des deutschen Heeres und die deutsche Heeresreform, die natürlich **niemals einen Zwischenzustand schaffen darf, in dem das Reich noch schlechter geschützt ist als jetzt.** Vor allen Dingen aber wird man

**bindende Verpflichtungen der Gegenseite**

erzielen müssen, nach denen sich **keiner der beteiligten Staaten, auch Frankreich nicht, in der vorgesehenen Frist der Abrüstungspflicht erneut entziehen darf;** und es gilt ferner Sicherheit zu finden, daß nicht willkürlich deutsche Verfehlungen konstruiert werden. Vor allen Dingen wird Deutschlands Vertretung in Genf immer wieder darauf hinweisen, **daß uns nur daran liegt, die allgemeine Abrüstung zu erreichen und durch sie den Frieden Europas zu sichern.**

Eine andere Frage ist es außerdem noch, ob und wie weit es dem Sinne eines Viermächtepaktes entspricht, wenn in der lebenswichtigsten Frage drei von diesen vier Mächten Vorbeschlüsse gegen den vierten, der das Recht hat, als Gläubiger aufzutreten, fassen.

Die Punkte, die der „Matin“ in seiner römischen Meldung als Grundlage der englisch-französischen Einheitsfront nennt, lauten:

1. **Beibehaltung des militärischen status quo für die ehemaligen Alliierten.**
2. **Frankreich und Italien verpflichten sich, ihre Streitkräfte und alle Rüstungen während einer Probezeit von vier Jahren, die nunmehr offiziell angenommen werden solle, nicht heraufzusetzen. Während dieser Probezeit würde eine ständige automatische internationale Kontrolle über die Rüstungen ausgeübt werden.**
3. **Wenn in dieser Probezeit keine Verfehlungen Deutschlands festgestellt würden, würden die ehemaligen alliierten Mächte nach Ablauf dieser Frist die schrittweise Herabsetzung ihrer Rüstungen auf der Grundlage des Planes MacDonalds vornehmen.**
4. **Deutschland solle bereits jetzt eine Verstärkung seiner Verteidigungswaffen und seines stehenden Heeres zugestanden werden, jedoch nach dem Grundsatz der Vereinheitlichung der Armeetypen. Die Aenderungen des deutschen Heeres würden im einzelnen in Genf besprochen und überdies nur schrittweise in dem Maße vorgenommen werden, in dem die Kontrolle die Einhaltung der Verpflichtungen ergebe.**
5. **Jegliche Herstellung von chemischen oder bakteriologischen, für den Krieg bestimmten Erzeugnisse solle sofort in allen Ländern untersagt werden.**

Der Korrespondent hebt hervor, daß die Sanktionsfrage noch zu regeln bleibe, und weist darauf hin, daß Mussolini gewissen französischen Forderungen nicht aus Sympathie für Frankreich nachgegeben habe, sondern in dem Bestreben, eine Schiedsrichterrolle einzunehmen.

## Stabschef Röhm vor dem Stahlhelm

# „Bei uns die Jugend, bei Euch die Tradition“

(Telegraphische Meldung)

**Hannover, 24. September.** Nach dem großen Erlebnis des Besuches des Kanzlers und seiner wegweisenden Ansprache an den Stahlhelm brach ein schöner Sonntagmorgen auf, geschaffen für den Aufmarsch der Stahlhelmkolonnen zu dem Führerappell, der sich zu einer der eindrucksvollsten Kundgebungen für den nationalen Zusammenschluß gestaltete. Die Zuschauertribünen waren schon frühzeitig bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches betrat der Bundesführer Seldte den Kommandoturm. Der Vertreter des Führers, Stabschef Röhm, wurde mit einem dreifachen Sieg Heil begrüßt. Kurz nach 9 Uhr erfolgte der Einmarsch der Fahnenabordnungen der Landesverbände unter den Klängen des alten Marsches „Preußens Gloria“.

Dann nahm

**Bundesführer Seldte**

das Wort. Nach Dankesworten führte er u. a. aus, diejenigen, die das Glück gehabt hätten, gestern die Ansprache des Führers zu hören, konnten sich glücklich schätzen. **Pflicht der Ueberlebenden des Weltkrieges sei es, derer zu gedenken, die draußen mitgekämpft hätten und für Deutschland gefallen seien. „Wir wollen dabei auch einschließen die Kameraden von der SA. und SS., die in den letzten 15 Jahren in diesem Freiheitskampf für Deutschland ihr Leben gelassen haben und deren Seelen heute unter uns weilen.“**

Während die Musik die erste Strophe des Liedes vom guten Kameraden spielte, verharrten alle in ehrfürchtigem Schweigen.

Hierauf fuhr der Bundesführer fort: „Der Reichskanzler, unser Führer Adolf Hitler, hat uns das siegreiche Symbol, das Hakenkreuz, und das Hoheitsabzeichen verliehen. Wir danken ihm dafür von Herzen. Wir wollen mit seiner Genehmigung

**allen Fahnen des Stahlhelms als Fahnenbänder das Hakenkreuzband**

geben. Ich gebe diesen Fahnen hiermit noch einmal die Weihe, gleichzeitig auch den neuen Fahnen, die sich hier mit den alten Fahnen vereinigt haben. Ich gebe ihnen den Fahnenspruch: „Einigkeit macht stark!“ Die Musik intonierte dann auf Befehl des Bundesführers das Lied „Hakenkreuz am Stahlhelm“.

Bundesführer Seldte erinnerte dann an die Worte des Führers, daß am Anfang die Tat stehe, und daß alles, was im Staate in Ordnung sein wolle, ein festes Fundament haben müsse. Dieses Fundament sei für freie Männer und für den Staat die Freiheit. Die Freiheit komme aus dem Mut, aus dem Einsatz der freien und wehrwilligen Männer. Das sei auch der Gründergedanke des Stahlhelms gewesen. Gerade, weil wir freiheitsliebend seien, dürften wir auch sagen, daß wir friedliebend sind. **„Mit allen hier versammelten Führern des Stahlhelms bekennen wir nochmals den Friedenswillen der deutschen Nation.** Unser Denken und Fühlen stammt aus dem Kriegserlebnis. Die erste Stufe des Freiheitskampfes, das Erringen der inneren Freiheit, haben wir erreicht, weil die nationalen Menschen in Deutschland sich zusammengetan und nicht, wie in früheren Zeiten deutscher Geschichte, sich im Bruderkampf gegenübergestanden haben.“ Das Ziel sei erreicht worden, weil es gelungen sei, die starken nationalen Kräfte unter die Führung Adolf Hitlers zu stellen. Unter seiner Führung würden wir auch die zweite große Stufe, die

**äußere Freiheit, wiedergewinnen.**

Die beiden Bedingungen, die man dafür brauche, seien Hingabe und Begeisterung.

Begeistert begrüßt führte

**Stabschef Röhm**

u. a. aus:

„Das, was der einfache, schlichte Frontsoldat in 4½ Jahren Kampf geleistet habe, werde im Buch der Geschichte vermerkt und für das deutsche Volk beispielgebend sein für alle Zeiten, was der Frontsoldat mit Blut und Opfern erkämpft und erstritten habe, hätte den Sieg wahrlich verdient. Die sogenannten Politiker hätten das verdorben.

# Lügen um Lubbe

(Telegraphische Meldung)

**Leipzig, 24. September.** In dem schwedischen sozialdemokratischen Blatt „Socialdemokraten“ wird unter der Ueberschrift „Van der Lubbe im Sterben. — Wurde er vergiftet?“ die Lüge verbreitet, daß man versucht habe, den Angeklagten zu beseitigen. Demgegenüber ist festzustellen, daß van der Lubbe sich am Sonntag erheblich frischer als am letzten Verhandlungstage fühlt. Er hat auch einige Brote gegessen und ging mehrere Stunden im Garten des Gefängnisses spazieren. Er wurde dabei von seinem Verteidiger besucht und unterhielt sich mit ihm. Dabei ist anzunehmen, daß sein Verteidiger am Montag auf diese Greuelmärchen des „Socialdemokraten“ eingehen wird.

So habe am Ende eines Kampfes statt des Sieges die Niederlage, der Zusammenbruch gestanden. Als das Novemberregime sich bedroht fühlte, habe es nach den Soldaten gerufen, die es am 9. November 1918 nach Hause geschickt habe. In jenen Tagen hätten Männer das soldatische Banner ergriffen, um das

**Recht des Soldaten**

auch in dem Staat von Weimar zur Geltung zu bringen. Franz Seldte habe in Magdeburg den Stahlhelm gegründet, während zu gleicher Zeit in München unter Adolf Hitler Männer aufgestanden seien, die entschlossen waren, durch dieses Meer von Feigheit die Fahnen wieder emporzutragen. Ein freies Deutschland sei wieder aufgestanden, das sich wieder besonnen habe auf die Tugenden seiner Soldaten. „Sie, meine Kameraden vom Stahlhelm, sind zu einem Teil ganz in unsere Reihen eingetreten, nämlich vom Wehrstahlhelm in die SA., und ich, als vom Führer bestellter Chef des Stabes, reiche Ihnen die Hand und begrüße Sie in unseren Reihen als gleichberechtigte Kämpfer. Die alten Frontsoldaten sollten in erster Linie in den Reihen des Stahlhelms als Teil der nationalsozialistischen Bewegung auch unter dem Befehl Adolf Hitlers ihre ganz besondere Aufgabe für das neue Deutschland der Ehre erfüllen. Wir wollen in der SA. voran die Jugend des ganzen deutschen Volkes zum nationalsozialistischen Staat erziehen. Sie, als die ruhmreichen Frontsoldaten, die Sie draußen waren, sollen mit uns kämpfen und sollen an Ihrer Stelle die Aufgaben erfüllen, die wir im deutschen Vaterlande von Ihnen verlangen. Vieles, was in den letzten Jahren versäumt und verschüttet an Soldatentum und Soldatengeist, müssen Sie an Ihrer Stelle wieder herausholen und für Deutschland als vollwertige Kämpfer auch Ihre Pflicht erfüllen. Wenn unsere Aufgaben gegenseitig abgegrenzt sind, kann es auch

**keinerlei Reibungen und Meinungsverschiedenheiten**

mehr geben, dann ist die Einheit auch in dieser Richtung gewährleistet. Sie haben so unendlich viel zu tun, daß Sie uns unsere Aufgaben ruhig überlassen können. In der einen Kolonne marschieren wir mit der Jugend und in der anderen Front marschiert der erfahrene Kämpfer des Weltkrieges. Sie sollen die Tradition weiter wahren, **wir wollen der Tradition in unseren Reihen würdig werden!**

**Was in der rückliegenden Zeit falsch war, daß der Soldat nur als Soldat anzutreten hat, das wird geändert werden; in der Zukunft wird**

**der Soldat auch politischer Soldat sein und in der politischen Gestaltung seines Vaterlandes mitraten und -taten,**

und dessen Geistesträger sind wir. **Wir marschieren geschlossen, einheitlich und stark und bleiben die einfachen, treuen und schlichten Soldaten Adolf Hitlers.** (Lebhafter Beifall.) Und nunmehr bitte ich, mit mir das Lied des revolutionären Soldaten zu singen „Vols ans Gewehr", das das ganze deutsche Volk mit dem soldatischen Geist erfüllen soll, wofür wir Jungen kämpfen, und dessen Repräsentanten und Kämpfer auch Sie, Männer vom Stahlhelm, sind!"

Bundesführer Seldte dankte dann Stabschef Röhm und brachte ein dreifaches „Sieg Heil" auf ihn aus.

Nach Bekanntgabe des Glückwunschtelegramms des Preußischen Ministerpräsidenten Göring marschierten die Frontsoldaten vor den beiden Führern, Seldte und Röhm, vorüber.

## Goebbels spricht am Niederwald-Denkmal

# Kein Arbeitsloser mehr im Winter

(Telegraphische Meldung)

**Rüdesheim,** 24. September. Zu der Riesenkundgebung **„Arbeit und Friede"** am Niederwalddenkmal, dessen **50jähriges Baujubiläum** die Stadt Rüdesheim feierte, waren Hunderttausende von Volksgenossen herbeigeströmt, um den Reichsminister Dr. Goebbels zu begrüßen. Auf dem Denkmalsplatz hatten u. a. auch 5000 Hitlerjungen Aufstellung genommen. Zu den zahlreichen Ehrengästen gehörten u. a. auch Reichsernährungsminister Darré und Reichssportführer von Tschammer und Osten. Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich zunächst an die Jugend:

„Ich möchte sagen, daß der Nationalsozialismus nichts anderes ist, als das politische **Bekenntnis der deutschen Jugend zur Zukunft der Nation.** Der Nationalsozialismus sieht seine erste Aufgabe darin, die deutschen **Stämme, Stände und Klassen in einer einheitlichen Willensfront zusammenzufassen.** Ich glaube schon, daß die Welt diesem inneren Umschmelzungsprozeß mit Mißtrauen zuschaut. **Die Welt ist immer mißtrauisch, wenn Deutschland erstarkt.** Denn die Kraft der Völker liegt nicht in den Waffen,

**die Kraft der Völker liegt im Lebenswillen.**

Völker, die dem Pazifismus huldigen, bereiten den nächsten Krieg vor. Parlamentsparteien sehen in den Völkern nur Objekte, aber nicht Subjekte ihrer Politik. Sie stehen den Völkern gegenüber wie die Rechtsanwälte ihren Klienten. Im System des Parlamentarismus liegt auch der Keim kommender Kriege. Wie der Rechtsanwalt viel eher geneigt ist, einen Prozeß zu beginnen, als der Klient, so ist auch die Parlamentspartei viel eher geneigt, einen Krieg zu machen, als ein Volk. Für den Rechtsanwalt ist es gleichgültig, ob er den Prozeß verliert oder gewinnt. Er erhält sein Honorar. Für die Parteipäpste ist es ebenso gleichgültig, ob ein Krieg gut oder schlecht ausgeht. Sie brauchen ihn ja nicht mitzumachen. Sie sind eben unentbehrlich in der Heimat.

Zwei große Aufgaben waren uns nach der Uebernahme der Macht gestellt. Wir müssen dem Volke im Inneren Arbeit und nach außen Frieden geben. Ein halbes Jahr lang haben wir uns nun mit den großen Aufgaben, die uns das Schicksal aufgegeben hat, abgegeben. Gestern haben wir in Frankfurt a. M. das erste sichtbare Zeichen unserer Aufbauarbeit und unseres Aufbauwillens der ganzen Welt dokumentiert. Es wurde dabei der Wille kundgetan, daß **wir nicht ruhen und rasten wollen, bis das Gespenst der Arbeitslosigkeit aus unserem Lande vertrieben ist.** Es wird sich auf die Dauer nicht verheimlichen lassen, wer recht hat, unsere Gegner oder wir.

**Jederzeit stehen wir dafür gerade, daß die Arbeitslosenziffer in diesem Winter nicht um einen Mann steigen wird.**

Wenn wir bei beginnendem Herbst ein Werk gesetzmäßig stabilisiert haben, in dessen Vollzug während dieses Winters zwei Milliarden in Umlauf kommen, dann, glaube ich, können wir dafür **garantieren, daß die Arbeitslosigkeit nicht steigen wird.** Dabei bleiben wir nicht etwa stehen. Wir werden immer neue Methoden erfinden.

**Arbeit wird die große Tugend des kommenden Staates sein.**

Die Arbeit ist ein Recht des Bürgers, nicht nur eine Pflicht. Dieses Recht werden wir wieder garantieren.

Das können wir allerdings nur, wenn wir mit der Welt in Frieden bleiben. Daß die Welt uns nicht versteht, dafür kennen wir alle Gründe. Die Regierungen, die uns vorausgegangen sind, hatten

**alles Interesse daran, die nationalsozialistische Bewegung in der Weltöffentlichkeit zu diskreditieren. Das wirkt selbstverständlich nach.**

Es ist doch ganz klar, daß die Machtinhaberschaft des Nationalsozialismus in Deutschland eine Erschütterung des gesamten liberalen Weltgefüges bedeutet.

Der Welt werden wir nicht müde, zu erklären, daß Deutschland den Frieden will, ja daß Deutschland den Frieden wollen muß, daß

**kein Volk, weder das deutsche noch irgendein anderes, in einem kommenden Krieg gewinnen, sondern daß jedes Volk verlieren müsse,**

und daß es ein Wahnsinn sei, die Völker in ein neues Unglück hineinzustürzen, während sie sich kaum von dem alten erholt haben.

**Man braucht nicht nationale Ehre mit Füßen zu treten, um dem Arbeiter das Brot zu garantieren, man braucht nicht dem Arbeiter das Brot zu nehmen, um national zu sein. Nationale Gesinnung und sozialistisches Verantwortungsgefühl gehören zusammen, und die Menschen von rechts werden sozialistisches Verantwortungsgefühl in ihren Ideenkreis mitübernehmen müssen, damit die Menschen von links dafür nationale Ueberzeugtheiten in sich aufnehmen. Erst wenn dieser Zusammenschluß der Ideen stattgefunden hat, wird auch ein Zusammenschweißen der Volksklassen stattfinden können.**

In einer Stunde schon werde ich das Flugzeug besteigen, um die Rechte dieser Nation in Genf zu vertreten. An der Stelle, an der ehemals ein Stresemann stand, wird jetzt zum ersten Male ein Nationalsozialist stehen. Die Rechte des deutschen Volkes, die ehedem von Interessenparteien vertreten wurden, werden jetzt von der großen deutschen Volksbewegung der nationalsozialistischen Erhebung vertreten."

Reichsminister Dr. Goebbels ist um 17 Uhr mit einer dreimotorigen Junkers-Maschine auf dem Genfer Flugplatz zur Teilnahme an der morgen beginnenden Völkerbundsversammlung angekommen. Er wurde von den zahlreich erschienenen Deutschen überaus herzlich begrüßt.

# Grußwechsel Seldte—Hindenburg

(Telegraphische Meldung)

**Hannover,** 24. September. Der Bundesführer des Stahlhelms hat anläßlich der Reichsführertagung in Hannover an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

**„Die zur Reichsführertagung in Hannover versammelten Stahlhelmführer entbieten ihrem großen Führer aus dem Weltkriege ehrerbietigste Treuegrüße. Front Heil! Franz Seldte."**

Der Reichspräsident hat aus Neudeck folgende Antwort gesandt:

**„Den zur Reichstagung in Hannover versammelten Stahlhelmführern danke ich für ihr freundliches Meingedenken. In dankbarer Anerkennung erinnere ich mich heute der wertvollen Arbeit, die der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, durch die Pflege soldatischer Tugenden in unserem Volke für die nationale Erneuerung in Deutschland geleistet hat. Mit meinen herzlichsten kameradschaftlichen Grüßen verbinde ich den Wunsch, daß auch Ihre heutige Tagung die innere nationale Einigung aller Deutschen fördern und stärken möge!"**

**von Hindenburg,**

**Generalfeldmarschall und Reichspräsident."**

PETER HAGEN:

# SA-Kamerad Tonne

des braunen Soldaten ehernes Denkmal

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA

20

„Ich habe auch darüber nachgedacht, Tonne. Sieh mal, ich war schon bei den Kreuzbergern und in Moabit. So wie es bei uns is, isses da auch. Ich meine, da hab'n wir alle Mann mitjeholfen, wenn irgendeiner was vorhatte. Es war nich immer politisch, manchmal auch wej'n nem Mädel oder so. — Und du sagst, wir sind kein Ringverein. Na, alle ja nich, aber der Bulle is doch im Verein Luisenstadt, und 'n paar andere auch. Die Grenzen sind da nich so fest."

„Was denn? Die Grenzen zwischen uns und den Ringvereinen?"

„Ja."

„Und du meinst, die Parteileitung weiß darüber Bescheid?"

„Natürlich! Wir haben ja in Moabit direkt Anweisung jekriegt, in brenzlichen Sachen die Ringbrüder zu Hilfe zu holen!"

Tonne war dicht an das Bett des Kranken getreten. „Mensch," sagte er, „bist du dir denn darüber klar, was du hier sagst? In den Ringvereinen, da ist doch Verbrechertum, und wir, wir sind Proletariat! Das kann man doch nicht in einen Topp schmeißen!"

Fritz zuckte die Schultern. „Wir nehmen jeden zu Hilfe, den wir kriegen können. So denke ich mir das. Es sind ja auch nich alles Verbrecher in den Ringvereinen. Sieh mal, Tonne, so genau kann man da nich sein. Die Klicken — Rudi is ja auch Bulle bei 'ner Klicke — die jehör'n auch zu uns. Und die sind doch jewissermaßen so Zwischendinger zwischen Ringverein und uns. Je mehr wir hinter uns haben, um so besser. — Ich weiß nicht, ob es so richtig is, aber ich glaube, die Partei denkt so."

Tonne schüttelte den Kopf. „Nein, das geht nich! Zwischen uns, dem Proletariat, und dem Verbrecher- und Rowdytum muß eine ganz klare Grenze bestehen. Und ich kann mir nich denken, daß die Partei so etwas duldet. Gewiß haben sich allerlei Leute zu uns gefunden, die nicht ganz sauber sind — aber daß die Partei sowas auch noch fördert, nee, das kann ich nich glauben!"

Jetzt endlich hatte er den richtigen Anfang gefunden. Ein mehrseitiger Brief an die Parteileitung ging ab. **Ein Brief, der nie beantwortet wurde.**

11.

Der Mann, der die Straße herunterkam, das war doch Alfred Mennig, der Lehrer und Wandervogel! — Ja, natürlich war er's!

„Na, Tonne, wie geht's? Donnerwetter, bist du ein strammer Bursche geworden! Gar nicht wiederzuerkennen! — Die Tippelei hast du wohl an den Nagel gehängt, was?"

„Ich würde ganz gerne mal wieder auf Fahrt gehen, aber ich habe einfach keine Zeit dazu!"

Mennig lächelte: „Ja, die Mädchen...."

„Nicht nur die Mädchen," sagte Tonne schroff, „auch die Arbeit und die Partei!"

Der Lehrer tat erstaunt. „Partei? Bist du denn auch bei den Nazis?"

„Ich bin Kommunist!" sagte Tonne und sah dabei Mennig forschend in die Augen. Der ließ sich jedoch nichts anmerken. Nicht einmal sein übliches, leicht ironisches Lächeln steckte er auf. „Ich dachte nur, weil doch der Uli, du kennst ihn sicher noch, jetzt bei den Nazis ist!"

Ja, Tonne kannte ihn noch. Er war damals auch Wandervogel gewesen. Ein Arbeiterjunge, mit dem Tonne immer gut ausgekommen war. Sein Vater war Hilfsarbeiter bei der AEG. gewesen. Bei einem Unfall — die Kette eines Krans war gerissen, ein zentnerschwerer Maschinenteil abgestürzt — hatte er das linke Bein bis zum rechten Fuß verloren. Ja, Tonne kannte Uli sehr gut. Wie hieß er doch gleich? Uli — — Uli — — ja, richtig, Ullrich Beetz! Und der war jetzt Nazi?

„Ja, so geht's, der eine hierhin, der andere dahin!"

Alfred Mennig verabschiedete sich bald. Tonnes Gedanken waren bei Uli. Sicher war es falsch, daß er sich um seine alten Bekannten so wenig gekümmert hatte. Vielleicht hätte er auch Uli zur KPD. herüberholen können; er war damals immer auf Tonnes Seite gewesen. Wer weiß, was ihn zu den Nazis getrieben hatte! — Tonne hatte plötzlich eine Idee. Er wollte Uli schreiben und ihm eine Aussprache vorschlagen. Sicher würde Uli kommen; denn sie waren wirklich gute Kameraden gewesen, damals beim Wandervogel. Und so verbohrt und fanatisiert konnte Uli doch nicht sein, daß er etwa Tonne überhaupt nicht mehr sehen wollte.

Am Abend sprach Tonne mit Grete über den Fall. „Ein Arbeiterjunge, stell dir vor, und bei den Nazis! Vielleicht kann ich ihn noch retten."

Grete sah dem Freund in die nachdenklichen Augen. „Ist es denn ein so furchtbares Verbrechen, **wenn dein Freund bei den Nazis ist?"**

„Grete," sagte Tonne überrascht, „wie kommst du denn darauf? Ein Arbeiterjunge bei den Nazis? Das ist doch Verrat!"

„Sie sind eine Partei, genau so wie wir! Sicher glauben auch sie an das, wofür sie kämpfen. Nur haben sie eben andere Ideale."

„Davon verstehst du nichts!" erklärte Tonne kalt. „Ihr Frauen versteht überhaupt nichts von Politik!"

„Ja, aber warum nehmt ihr uns dann in die Partei auf, wenn wir doch nichts davon verstehen?" Ihr Lächeln machte Tonne wütend. Er sprach kein Wort mehr und streifte auch ihre Hand ab, als sie sich bei ihm einhängen wollte. Auf dem kürzesten Wege brachte er sie nach Haus und verabschiedete sich so kühl, daß Grete weinte.

An der nächsten Straßenecke tat es ihm schon wieder leid. Aber er kehrte nicht um, sondern pfiff durch die Zähne und ging nach Haus.

■

An einem der nächsten Abende hatte Tonne ein seltsames Erlebnis. Er wollte sich mit Grete versöhnen, aber ein unbestimmter Trotz trieb ihn immer wieder aus der Nähe ihres Hauses fort. Sie soll warten, dachte er, sie soll einmal sehen, wie das ist! Ich hab's nicht nötig, den Anfang zu machen, nein! Sicherlich sucht sie mich jetzt. Vielleicht wartet sie an der Ecke, und dann geht sie nach Hause. Ob sie wohl weint? — Jedenfalls war es nur eine gerechte Strafe dafür, daß sie ihm so dumm und frech geantwortet hatte.

Vor einem hellen Schaufenster — es war eine Glaserei — stand ein Mädchen. Tonne sah im Vorbeigehen, daß sie sich nach ihm umdrehte. Sie war gepudert, und die Augenbrauen hatte sie auch nachgezogen, schnurfeine Augenbrauen. Schwarze Ponyhaare flatterten seidig über ihre Stirn, und die dunklen Augen wirkten etwas fremdartig. Sie waren ganz leicht geschlitzt. Der Mund war ein rot lackierter Tupfen.

Tonne beachtete solche Mädchen eigentlich nie. Jetzt tat er es, weil sie ihn zuerst angesehen hatte; und außerdem empfand er plötzlich das Bedürfnis, Grete einen Schmerz anzutun.

Das Mädchen folgte ihm. Als er den Kopf nach ihr wandte, lachte sie ihn an. — So etwas hatte Tonne noch nicht erlebt! Es war ein junges Ding, kaum älter als siebzehn. Und Tonne schien ihr zu gefallen. Eine seltsame Erregung kam über ihn. Sein Herz klopfte. Das Blut summte ihm in den Ohren.

Wieder blieb sie vor einem Schaufenster stehen. Diesmal war es eine Butterhandlung. Was gab es denn hier zu sehen? — Aha, sie blieb stehen, um ihm das Ansprechen leichter zu machen! Aber Tonne lief mit rotem Kopf zunächst einmal an dem Schaufenster vorbei. Er hatte sich fest vorgenommen, direkt auf sie zuzusteuern; aber seine Beine zogen ihn einen anderen Weg. Wo blieb sie denn? — Da überholte sie ihn schon wieder.

Am nächsten Schaufenster bestimmt, dachte Tonne. Aber die Schwarze ging jetzt weiter und bog in eine Seitenstraße ein. Tonne blieb an der Ecke stehen und sah ihr nach. Und als sie sich noch einmal umdrehte, faßte er sich endlich ein Herz und ging ihr nach.

„Sie gehen wohl spazieren?" fragte er und nahm dabei die Mütze ab.

„Ja, Gott, was soll man an so einem langweiligen Abend anders tun?" entgegnete sie.

„Ist es nicht langweilig, so allein?"

„Ja, es ist schon langweilig!" sagte die Kleine. „Aber immer tanzen gehen, das hängt mir schon zum Halse heraus!"

Tonne schwieg. Da kam er nicht mit. Das Mädchen war aus einer anderen Welt, es war bestimmt kein Arbeiterkind.

„Sie tanzen wohl nicht?" fragte sie jetzt.

„Nein," antwortete Tonne ehrlich, „ich habe es auch noch nie versucht. — Aber nun nehmen Sie mich wohl nicht ganz für voll, was?"

„Heute," lachte sie, „wo jeder Pinsel tanzen kann? — Nein, danach kann man doch nicht gehen!"

„Ich gehe überhaupt nicht gerne in solche Bumslokale."

„Bumslokale? Nein, auf großen Sälen fühle ich mich auch nicht wohl. Aber es gibt entzückende kleine Cafés, in denen es sehr gemütlich ist!"

Tonne nahm allen Mut zusammen. „Kennen Sie solche Cafés hier in der Nähe?"

Sie hatte begriffen. „Ja, das ist auch besser, als hier auf der Straße herumzulaufen. Außerdem wird es sowieso gleich regnen. — Waren Sie schon mal bei Jäger? — Nein? Na, dann kommen Sie man mit, es ist gar nicht weit."

Im Café Jäger saßen sie in einer kleinen Koje. Sie war mit rotem Samt ausgespannt, der vor Alter schon ins graue schimmerte. Aus winzigen Kännchen gossen sie pechschwarzen Kaffee in lächerlich kleine Tassen. Im Hintergrund lärmte ein Lautsprecher.

„Ist es hier nicht nett?" fragte das Mädchen. Tonne nickte mit dem Kopf; er fühlte sich in ein verwegenes Abenteuer eingesponnen.

„Wie heißen Sie überhaupt?" wollte das Mädchen wissen.

„Ich heiße Tonne, das heißt, Georg, natürlich Georg..."

(Fortsetzung folgt.)

# OM SPORT

Aus 22 auserwählt

# Schlesierelf steht

## 7 Oberschlesier gegen Sachsen in Breslau

(Eigener Bericht)

### A-Mannschaft siegt 4:2

Beuthen, 24. September.

Alles, was im Sport, im Fußball führend ist, hatte sich zur Prüfungsabnahme der schlesischen Fußballmannschaften in Beuthen eingefunden: Gausportführer Renneker, Gaufußballführer Pottag, Gausportwart Beinlich, Gaukassenwart Hilbig, Sportkommissar von Oberschlesien Flöter, die Kreisführer Minkus, Kreuzburg, Schluckwerder, Beuthen, Nahler, Gleiwitz, Oberschlesiens Bezirksführer Kaschowitz, Ratibor. Die Leichtathleten repräsentierten Gauführer Dr. Boldt, Breslau und Bezirksführer Staatsanwaltsschaftsrat Dr. von Hagens. Die Stadt Beuthen vertraten Stadtrat Pfeiffer und Stadtjugendpfleger Seliger. Auf der einen Seite also Führer-Elite. Auf der anderen Seite etwa 4000 scharf kritisierende Zuschauer, aber ohne Stimme für die entscheidende Aufstellung. Unter Schiedsrichter Knorr, Beuthen, der sein Amt tadellos verwaltete, traten an:

**A-Mannschaft:** Bonk (Preußen Hindenburg) — Koppa (Vorwärts-Rasensport), Kindler (VfB. Gleiwitz) — Kurpanek II (09), Winkler (Ratibor 03), Nowak (09) — Pogoda, Kokott (beide 09), Dankert (Preußen Hindenburg), für den zurückgezogenen R. Malik Hildebrand (Ratibor 03), Wratzlawek (09).

**B-Mannschaft:** Kurpanek (09) — Woydt (Breslauer Sportfreunde), Siegmund (Sagan) — Wrona (Breslau 06), Drobig (VfB. Weißwasser), Langer (Sportfreunde Breslau) — Klein (VfB.) Liegnitz), Scharf (Vorwärts Breslau), Steuer (SSC. Oels), Lachmann und Wilczek (beide Vorwärts-Rasensport).

Der Spielverlauf war wechselvoll, überaus wechselvoll und hatte sogar seine stark fesselnden Minuten und Kampfphasen. Schon vom Anstoß weg große Not bei Kurpanek, der knapp zweimal abwehren kann. Dann kommen die B-Leute etwas auf, erreichen jedoch keine einwandfreie Chance. Dankert verschießt später sogar hinter dem herausgelaufenen Kurpanek.

**Die A-Elf setzt im Sturm volle Fahrt ein.**

Kurpanek kann sich eines gefährlichen Angriffs seines Klubkollegen Kokott nur durch größte Geistesgegenwart entledigen. Die B bleibt nichts schuldig. **Steuer und Lachmann reißen immer wieder vor.** Nur Scharf kann nicht schießen und plaziert auch miserabel. Plötzlich fegt Wratzlawek durch, schießt unheimlich scharf, Kurpanek kann nur noch im Robinsonieren abschlagen. Dankert ist da und besorgt unhaltbar über den liegenden Kurpanek den Rest. 1 : 0 für A. (32. Minute). Vier Minuten später lenkt Steuer eine Ecke gegen Bonk, der den Ball noch abwehren, aber nicht halten kann, Lachmann drückt ein 1:1. Ein Bombardement auf Kurpanek setzt ein, Dankert verschießt sogar noch allein vor Kurpanek. Es bleibt 1:1 bis Halbzeit.

Kaum begonnen, brummt es schon hinter Kurpanek im Drahtnetz. Hildebrand hatte zum 2:1 verholfen. In der 5. Minute bekommt dann Kokott den Ball tadellos durchgespielt, Kurpanek ist eine Sekunde nicht entschlossen genug, 3:1. Und dann wechseln die Bilder. Die A-Mannschaft dreht auf, ihr Sturm verschießt aber oder wird gebremst. Auch die B-Elf drängt. Alle Stürmer schießen, aber knapp drüber oder die Torleute mit ihren Vorderleuten sind sehr aufmerksam. Erst in der 29. Minute gibt es wieder einen Erfolg.

**Kokott schiebt außerordentlich geschickt zu Dankert und schon sitzt unhaltbar 4 : 1.**

In der 37. Minute gibt der Linksaußen Klein seine erste und einzige gute Flanke, die Lachmann auch prompt verwendet. Das Endergebnis ist also 4 : 2 für die A-Mannschaft.

Zwischen A und B gab es einen Unterschied: die A spielte flach, während die B sehr zu ihrem Nachteil den Ball meist hoch, zu hoch hielt. Deutlich bemerkbar blieb dies im B-Sturm, der von der Mitte bis links aus kleinen Leuten bestand, die dadurch in Nachteil gegen die langen Jungens der A-Hintermannschaft kommen mußten. Es kam dadurch, wie es kommen mußte. Man hatte ja zeitweise eine Feldüberlegenheit, aber sie war unrationell im höchsten Maße. Die linke Sturmseite mit Klein/Scharf fiel dazu noch vollkommen aus und brachte die vom Lachmann-Wilczek-Flügel und dem Sturmführer Steuer vorgetriebenen Angriffe glatt zum Leerlauf. Ueberhaupt lag der Fehler bei der B in der linken Seite. Denn auch Wrona kam nicht so recht mit. Drobig im Mittellauf hinterließ alles in allem einen sehr guten Eindruck. Woydt stand, wie immer, seinen Mann, mit Siegmund klappte es zeitweise nicht so recht. Kurpanek im Tor hatte reichlich zu tun, nicht immer konnte er sich frei von Nervosität halten. Im Gesamten war die Leistung der B-Mannschaft viel zu wenig geschlossen. Der Gegner A also, die rein oberschlesische Mannschaft, hatte in dieser Beziehung einige Vorteile. Manchmal verlor sich die Kombination etwas zu sehr in die Breite, man machte aber doch auch vom senkrechten Aufbau viel Gebrauch. Dadurch waren die Attacken des Sturmes ungleich gefährlicher, als die der Gegenseite. Dankert verstand es nicht nur zu führen, sondern auch durchzureißen und fackelte nicht lange mit dem Schuß.

**Vollwertiger Assistent war ihm allerdings dabei Kokott,**

der wieder einmal wirklich Stürmer war und auch technisch sehr viel von den Aktionen und den Toren vorbereitete. Auch Pogoda mußte da einfach mit, zögerte jedoch manchmal zu lange mit der Hereingabe der Flanken. Wratzlawek hatte es schwer, sich recht zur Geltung zu bringen, da sein Verbindungsmann Hildebrand nicht routiniert genug war, um zwischen ihm und Dankert einigende Verbindung herzustellen. Im Lauf war das Versagen von Nowak eigentlich eine Ueberraschung. Dieser sonst so famose Techniker und Taktiker spielte heute sehr unglücklich und mußte oft genug den Gleiwitzer Flügel ziehen lassen. Kurpanek II dagegen enttäuschte nach der angenehmen Seite. Winkler im Mittellauf kam nicht so recht auf. In der ersten Hälfte sah man bei ihm immerhin noch gutes Zerstörungsspiel. Koppa und Kindler waren voll auf ihrem Posten und bekamen von dem Sturmabschnitt Steuer-Lachmann-Wilczek allerhand Prüfungen auferlegt. Und Bonk im Tor? Er zeigte zwei, drei sehr gute Sachen. Sonst aber stand er vor keinem Generalexamen. Das ist eigentlich schade.

**Vielleicht wäre es doch richtiger gewesen, unbekümmert um alle äußerlichen Fragen in der Pause eine Umstellung vorzunehmen derart, daß man den nunmehr endgültig aufgestellten, kompletten Sturm der schlesischen Repräsentativen gegen einen Bonk hätte spielen lassen.**

Diese Probe war die kleinste, die man sich wirklich hätte leisten können.

Damit kommen wir auch zur Aufstellung der Mannschaft für Breslau, wie sie sofort nach dem Spiel bekannt gegeben wurde:

**Kurpanek**

**Koppa** **Woydt**

**Kurpanek II** **Drobig** **Langer**

**Wilczek** **Lachmann** **Dankert** **Steuer** **Wratzlawek.**

Unwillkürlich taucht die große Frage auf: Kurpanek oder Bonk? Gut sind beide, wenn man sich noch einmal für Kurpanek entschied, so aus dem Grunde, weil der Beuthener, vor große Aufgaben gestellt, noch nie versagt hat. Mit der Verteidigung kann man einverstanden sein. Auch mit dem Lauf wird es gehen. Drobig gehört unbedingt in die Mitte. Sehr klug war die Aufstellung des geschlossenen Vorwärts-Rasensport-Flügels Wilczek/Lachmann, dem man schon allerhand zutrauen kann. Dankerts Auswahl als Sturmführer ist auch richtig. Total verfehlt jedoch das Abschieben des anderen Mittelstürmers Steuer auf den halblinken Sturmposten. Steuer ist zwar ein Wühler, ein Schwerstarbeiter, aber neben einem Dankert viel zu schwer.

**Neben Dankert gehört ein feinfühliger Halbstürmer,**

schon ein Techniker, der auf die Sturmideen Dankerts eingeht, der ihm im Aufbau nicht durch robusten Körpereinsatz, sondern durch Filigranarbeit hilft, zweckbewußt und zielsicher hilft. Das konnte nur ein Kokott sein, der auch bei dem Probespiel mit dem blitzschnell handelnden Dankert am besten auskam. Die andere Befürchtung mit der Besetzung durch Steuer (seine sonstige Sturmführerleistung in allen Ehren) liegt wohl darin, daß Wratzlawek auch kaum einen zu unruhigen Nebenmann verträgt und sein Spiel mit dem seines Klubkameraden Kokott besser in Einklang zu bringen ist. **Unverständnis mit dem Halbstürmer gefährdet die ganze linke Sturmseite.** Das ist unbedingt zu bedenken und, wenn es möglich ist, noch zu ändern. In der Spielpause gab es nach einer Ansprache von Gauführer Pottag ein stilles Gedenken für den so früh verstorbenen Beuthener Fußballpionier Vermessungsdirektor Martin, dem der Beuthener Fußballsport so viel zu verdanken hat.

Als Vorspiel stieg ein Jugendtreffen zwischen Beuthen 09 IA und VfB. Gleiwitz IA, das die Gleiwitzer nach schöner Leistung 4:1 (2:0) gewannen.

### Nurmi wieder geschlagen

Bei einem Sportfest in Viborg unternahmen am Sonntag der finnische Olympiasieger Iso Hollo und Nurmi einen Weltrekordversuch über 15 Kilometer, der aber infolge des schlechten Wetters mißlang. Beide Meisterläufer lieferten sich einen erbitterten Kampf, aus dem die Jugend siegreich hervorging. Iso Hollo siegte in der hervorragenden Zeit von 47:47,4, doch schon in 47 : 48 folgte der Rekordinhaber Nurmi. Damit war Nurmis Weltrekord, den er am 7. August 1928 in Berlin mit 46:49,6 erzielte, fast um eine Minute verfehlt. Bei der gleichen Veranstaltung erzielte Matti Järvinen wieder einen glänzenden Speerwurf von 75,02 Meter.

Frl. Hein, Beuthen, verbesserte

## Südostrekord im Diskuswerfen

### Vorwärts-Rasensport Sieger im Klubdreikampf

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. September.

Mit dem leichtathletischen Klub-Dreikampf des SC. Oberschlesien, an dem Oberschlesiens führende Leichtathletikvereine beteiligt waren, klang die diesjährige Bahnsaison in Beuthen aus. **Es war eine Veranstaltung, wie wir sie in dieser Art noch öfter erleben möchten.** Ausgezeichnet war die Organisation und auch die Leistungen der Aktiven standen auf einem beachtenswerten Niveau. Als das Sportfest bei schönstem Wetter mit dem Einmarsch sämtlicher Teilnehmer und einer Begrüßungsansprache des unermüdlichen Ostarek begann, waren auch der Bezirksführer der Oberschlesischen Leichtathleten, Staatsanwaltschaftsrat Dr. von Hagens sowie Stadtjugendpfleger Seliger anwesend. Im Verlauf der Kämpfe erschien auch der Schlesische Gauführer der Leichtathleten, Dr. Boldt, Breslau.

Die Wettbewerbe brachten schöne und spannende Kämpfe. Im Gesamtpunkte-Ergebnis siegte bei den Männern, wie erwartet, die Leichtathletik-Abteilung von Vorwärts-Rasensport Gleiwitz mit 98,5 Punkten vor dem Gastgeber SC. Oberschlesien mit 76 Punkten und dem Reichsbahnsportverein Beuthen, der es auf 56,5 Punkte brachte. Die beiden Beuthener Vereine hatten wohl ganz ausgezeichnete Einzelkräfte in ihren Reihen, die aber den

**Punktevorsprung der im Durchschnitt besseren Gleiwitzer Rasensportler,**

die damit auch in dieser Saison ungeschlagen blieben, nie aufholen konnten. Bei den Frauen siegte der Beuthener Reichsbahnsportverein mit 57,5 Punkten im Drei-Klubkampf vor der Mannschaft des SC. Oberschlesien, die auch hier den zweiten Platz mit 47,5 Punkten belegte und der Frauenabteilung des Polizeisportvereins Gleiwitz mit 42 Punkten. Von den einzelnen Wettbewerben ist besonders die schöne Leistung von Frl. Hein vom SC. Oberschlesien herauszustreichen, **die im Diskuswerfen mit 33,97 Meter einen neuen Südostdeutschen Rekord aufstellte,** und damit ihre eigene alte Bestleistung um über einen Viertelmeter verbesserte. In den übrigen Wettbewerben der Frauen kamen größtenteils Frl. Cichos, SC. Oberschlesien, und Frl. Skiba vom Reichsbahnsportverein Beuthen auf die ersten Plätze.

Bei den Männern ist in erster Linie die Hochsprungleistung von Freed, SC. Oberschlesien, zu nennen, der es auf 1,71,5 Meter brachte und damit **die beste diesjährige oberschlesische Leistung in diesem Wettbewerb erzielte.** Ueber 100 Meter war selbstverständlich der Gleiwitzer Kostka mit 11,2 Sek. der schnellste. Ganz überlegener Sieger blieb im 1500-Meter-Lauf der Reichsbahnsportler Prox in der für die Bahn sehr guten Zeit von 4:26 Minuten vor dem Rasensportler Weiß. Recht beachtlich waren die Ergebnisse auch in den Wurfwettbewerben. Kinne gewann das Speerwerfen mit einem Wurf von über 51 Metern. Das Kugelstoßen gewann ganz überraschend der junge noch vielversprechende Reichsbahnsportler Woidak mit einem Wurf von 12,10 Meter, und im Diskuswerfen endete Altmeister Goretzki, Gleiwitz, in Front. Erbitterte Kämpfe gab es auch in sämtlichen Staffeln. In der 4mal 800-Meter-Staffel gab es zwischen den Schlußläufern von Vorwärts-Rasensport und Reichsbahn Beuthen, Weiß und Prox, ein aufregendes Rennen, das schließlich der Gleiwitzer knapp mit einem Meter Vorsprung als Sieger beendete.

**Ergebnisse:**

Männer: **100 Meter** (1. Lauf): 1. Kostka, Vorw.-Rasensp., 11,2 Sek., 2. Hillmann, SC. Oberschl., 12 Sek., 3. Tamm, Reichsbahn, 12,3 Sek. (2. Lauf): 1. Kirstein, Vorw.-Rasensp., 11,6 Sek., 2. Kolodziej, SC. Oberschl., 12,3 Sek., 3. Gabriel, Reichsbahn, 12,6 Sek. **400 Meter:** 1. Sobel, Vorw.-Rasensp., 54,2 Sek., 2. Symalla, Vorw.-Rasensp., 54,6 Sek., 3. Scholz, SC. Oberschl., 55,2 Sek. **1500 Meter:** 1. Prox, Reichsbahn, 4:26,2 Minuten, 2. Weiß, Vorw.-Rasensp., 4:31,2 Min., 3 Kammler, Vorw.-Ras., 4:32,8 Min. **110 Meter Hürden:** 1. Lauf: 1. Bilewitz, SC. Oberschlesien, 17,6 Sek., 2. Kaluza, Vorw.-Rasensp., 2. Lauf: 1. Pludra, Reichsb., 2. Kabus, Vorw.-Rasensp. **Kugelstoßen:** 1. Woidak, Reichsbahn, 12,10 Meter, 2. Kinne, SC. Oberschl., 12,01 Meter, 3. Hillmann, SC. Oberschlesien, 11,30 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Goretzki, Vorw.-Rasensp., 33,85 Meter, 2. Petschik, Vorw.-Rasensp., 33,84 Meter, 3. Kinne, SC. Oberschlesien, 33,76 Meter. **Speerwerfen:** 1. Kinne, SC. Oberschlesien, 51,85 Meter, 2. Jonda, Vorw.-Rasensp. 48,90 Meter, 3. Kaluza, Vorw.-Rasensport, 48,10 Meter. **Hochsprung:** 1. Freed, SC. Oberschl., 1,71,5 Meter, 2. Kirstein, Vorw.-Rasensp., 1,56 Meter, 3. Pyka, Reichsbahn, 1,51 Meter. **Weitsprung:** 1. Stark, Vorw.-Rasensport, 6,11 Meter, 2. Kruppa, SC. Oberschlesien, 5,98 Meter, 3. Kostka, Vorw.-Ras., 5,97 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Orlowski, SC. Oberschl., 3,00 Meter, 2.—5. Tamm, Reichsbahn, Kaluza, Verw.-Rasensp., Kaczmarcz, SC. Oberschlesien, alle 2,40 Meter. **4 mal 800 Meter Staffel:** 1. Vorw.-Rasensport, 8:47,8 Min., 2. Reichsbahn Beuthen 8:48 Minuten; 3. SC. Oberschlesien 9:05 Minuten. **10 mal ½ Rundenstaffel:** 1. SC. Oberschlesien 2:56,4 Minuten; 2. Vorw.-Rasensport.

Frauen: **100 Meter** (1. Lauf): 1. Cichos, SC. Oberschlesien, 13,8 Sek., 2. Wolf, Polizei Gleiwitz; 2. Lauf: 1. Spyra, Reichsbahn, 14,8 Sek., 2. Hagel, Polizei Gleiwitz, 14,9 Sek. **Hochsprung:** 1. Skiba, Reichsb., 1,30 Meter, 2.—6. Berka, Polizei Gleiwitz, Schaffarczyk, Reichsbahn, Hagel, Polizei Gleiwitz, Wuttke und Hein, beide SC. Oberschl., sämtlich 1,26 Meter. **Weitsprung:** 1. Cichos, SC. Oberschl., 4,65 Meter, 2. Wolf, Polizei Gleiwitz, 4,50 Meter, 3. Schaffarczyk, Reichsbahn, 4,50 Meter. **Kugel:** 1. Skiba, Reichsbahn, 8,57 Meter; 2. Cichos, 8,53 Meter, 3. Hippe, Polizei Gleiwitz, 8,51 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Hein, SC. Oberschl., 33,97 Meter (neuer Südostdeutscher Rekord), 2. Cichos, SC. Oberschl., 27,79 Meter; 3. Paprotny, Reichsbahn, 27,74 Meter. **Speerwerfen:** 1. Skiba, Reichsbahn, 26,61 Meter, 2. Wolf, Polizei Gleiwitz, 26,11 Meter; 3. Paprotny Reichsbahn, 24,99 Meter. **3 mal 200 Meter Staffel:** 1. Reichsbahn Beuthen, 1:27,2 Minuten, 2. SC. Oberschlesien Beuthen, 1:32 Minuten; 3. Polizei Gleiwitz 1:38 Minuten. **Gesamtpunktestand:** Männer: 1. Vorw.-Rasensport Gleiwitz, 98,5 Punkte; 2. SC. Oberschlesien Beuthen 76 Punkte; 3. Reichsbahn Beuthen 56,5 Punkte.

# Ueberall Werbeveranstaltungen der Radfahrer

(Eigene Berichte)

## Straßen- und Bahnrennen in Gleiwitz

**Gleiwitz, 24. September.**

Bei schönstem Wetter wurde in Gleiwitz „Der Tag des deutschen Radfahrers“ mit dem Radrennen „Rund um Gleiwitz“ eingeleitet. Der Start erfolgte früh um 8,45 Uhr an der alten Kirche in Petersdorf. Die Strecke für BDR.-Fahrer führte über Peiskretscham, Bitschin, Rudzinitz, Lohnia, Rachowitz, Kieferstädtel, Gleiwitz Friedrichstraße und hatte eine Länge von 60 Kilometer. Die Strecke für Jugendliche und Nichtorganisierte betrug nur 40 Kilometer. Das Rennen der Bundesfahrer wurde in flottem Tempo durchgeführt. Bei Sandwiesen fiel Wollik (Viktoria), der in guter Position lag, wegen Raddefekt zurück. Lwowski, der stets das Feld anführte, verausgabe sich dabei und mußte sich mit dem vierten Platz begnügen. Sieger wurde in einem scharfen Endkampf Wilczok (Sport) vor Matheja (Sport).

### Ergebnisse:

**Bundesfahrer:** (60 Klm.): 1. Wilczok (Sport) 1,37,05 Stunden, 2. Matheja (Sport) dichtauf, 3. Picka (Sport) dichtauf, 4. Lwowski (Sport) 10 Meter zurück, 5. Wollik (Viktoria) 1,41,35 Stunden. **Jugendliche:** (40 Klm.): 1. Letzel (Reichsbahn) 1,30,20 Stunden, 2. Jacobczyk (Einzelfahrer) 10 Meter zurück. **Nichtorganisierte:** 1. Weiß (1,35,20 Stunden), 2. Duschek 1,42,29 Std., 3. Glagla 1,44,35 Std.

Nach einem Umzuge durch die Stadt wies auf dem Jahnsportplatz Gauführer Fabrikbesitzer Franz auf die Bedeutung dieser Werbeveranstaltung hin. Besonders begrüßte er Oberbürgermeister Meyer. Dieser sprach über die Bedeutung des Fahrrades in wirtschaftlicher, verkehrspolitischer und sportlicher Hinsicht. Der Oberbürgermeister schloß mit einem Sieg Heil auf Volk, Kanzler und Vaterland.

Die sportlichen Veranstaltungen wurden durch einen 32er Massenreigen eröffnet. Das Fliegerrennen gewann Wilczok (Sport) überlegen vor Lwowski (Sport) und Wollik (Viktoria). Im Jugend-Ausscheidungsfahren über 10 Runden wurde Letzel (Reichsbahn) vor Kudla (Reichsbahn) Sieger. Das 2er-Mannschafts-Verfolgungsrennen holten sich nach Ueberwindung sämtlicher 4 Mannschaften Wilczok/Lwowski (Sport) vor Halamoda/Wilsch (RSV.) Das Rasenradballspiel gewann Gleiwitz gegen Laband nach verteiltem Spiel mit 3:1 (2:1). Das Rennen „Erster Schritt für unorganisierte Radfahrer“ ging über 10 Runden. Sieger wurde K. Künstler vor Glagla. Im 20-Runden-Punktefahren für Bundesmitglieder, jede 4. Runde Wertung, siegte Wilczok (Sport) mit 24 Punkten in 15,47 Min., 2. Wollik (Viktoria) 20 Punkte, 3. Lwowski (Sport) 15 Punkte.

Zwischen den einzelnen Rennen wurden Einradrennen, Hochradrennen und Exentricradrennen gezeigt, die bei dem zahlreich erschienenen Publikum großen Anklang fanden.

## Im Zeichen der Leppichs

Dem Ruf des Führers folgend, veranstaltete auch der Club Coseler Herrenfahrer Rennen. Bereits früh fand ein großes Rennen über 42 Kilometer statt, an dem sich 30 Fahrer beteiligten. Der Schlesische Bergmeister Walter Leppich siegte in der hervorragenden Zeit von 1:00,5 Std. Am Nachmittag wohnten auf der Radrennbahn in Kandrzin über 3000 Zuschauer den Rennen bei. Im 100-Runden-Mannschaftsfahren siegten die Gebrüder Leppich, Cosel. Auch das Städte-Omnium gewann Cosel durch die Gebrüder Leppich. Das Ausscheidungsfahren über 15 Runden holte sich W. Przewodnik, Cosel.

**Straßenrennen** (42 Kilometer): 1. W. Leppich, Cosel, 1:00,5 Std.; 2. H. Przewodnik, Cosel, 2 Längen zurück; 3. Josef Leppich, Cosel.

**Omnium** (Fliegerkampf, Punktefahren, Verfolgungsrennen): 1. Gebrüder Leppich, Cosel, 41 Punkte; 2. Wolowski/Przewodnik, Cosel, 36 Pkt.; 3. Gebrüder Hanisch, Breslau, 27 Punkte.

**100-Runden-Mannschaftsrennen:** 1. Gebrüder Leppich, Cosel, 25 Punkte; 2. Gebrüder Przewodnik, Cosel, 16 Pkt.; 3. Wolowski/Olesch, Cosel, 16 Punkte.

## SA.-Radfahrer siegen in Ratibor

Die Durchführung dieser Veranstaltung lag in den Händen des Rad- und Motorradfahrervereins Wanderer 1889 Ratibor. Um 7,15 Uhr traten alle Fahrer auf dem Preußen-Sportplatz an zu einer Werbefahrt durch die Stadt nach Ostrog, von wo aus man um 8 Uhr zu einem 50-Kilometer-Straßenfahren und zu einem 25-Kilometer-Gepäckpatrouillenfahren startete. Bei dem Straßenfahren, das für A- und B-Klassenfahrer offen und reich belegt war, erhielten einzelne Fahrer 3—5 Minuten Vorgabe. Da durchweg auf Tempo gehalten und scharf durchgetreten wurde,

**gelang es den Spitzenfahrern nicht, die Vorgabe aufzuholen.**

So ging als erster Janosch mit der Zeit von 1 Std. 29,5 Min. im 03-Stadion durchs Ziel. Es folgten Gaida und Juretzka mit 1 Std. 30,5 Min. und 1 Std. 30,4 Min. Dann kamen die Spitzenfahrer Borzigurski auf Nr. 4 und ferner Scherner auf Nr. 5, sie hatten die Zeiten von 1:27,4 und 1:27,5 herausgeholt. In der B-Klasse waren die Leistungen mit Zeiten von 1:43,20 bis 1:43,23 etwas schwächer. Es placierten sich Winkler, Scheliga und Rubin.

Bei dem Patrouillefahren mit 10 Kilometer Gepäck beteiligte sich zum ersten Male in dieser Sportart die SA., und zwar die Stürme 11/62 und 12/62. **Auch hier bewiesen die Hitlersoldaten, daß Energie und Kampfgeist oft technische Mängel ersetzen können.** Der Sturm 12/62 errang einen überzeugenden Sieg in der Zeit von 57,05 Min., das gibt ein Stundenmittel von 27 Kilometer, eine recht beachtliche Leistung und gute Zeit. Auf Nr. 2 folgte der Turnverein Eiche mit 59,50 Min., dem sich der Sturm 11/62 anschloß. Nachher spielte auf dem grünen Rasen des 03-Platzes die erste gegen die zweite Mannschaft des Rad- und Motorradfahrervereins Wanderer ein Sechser-Radballspiel. Das Ergebnis war 3:0. An diese Vormittagsdarbietungen wurde am Abend um 19 Uhr im großen Saale des Deutschen Hauses mit einem Saalsportfest angeknüpft, wobei die Vereinsmeisterschaft im Zweier-Radball ausgetragen wurde. Lustige Einlagen und ein hochinteressantes Einer- und Zweierkunstfahren unserer Oberschlesischen Meisterfahrer Borzigurski und Thomas sorgten für vielseitige Unterhaltung eines dankbaren Publikums.

Fußball im Reiche

# Torverhältnis 18:1

## Chemnitzer Polizeisturm in bester Schußlaune

Nach dem dritten Spieltag ist von den sächsischen **Gauligamannschaften** allein die der Chemnitzer Polizei noch ungeschlagen. Der Sturm des vorjährigen Mitteldeutschen Meisters ist in ganz großer Form und Schußlaune. Dieses Mal mußte sich Wacker Leipzig mit 6:1 (3:0) Toren geschlagen bekennen. Das bisherige Gesamt-Torverhältnis der Polizisten stellt sich auf 18:1. Der Dresdener Sportklub nimmt mit zwei Verlustpunkten den zweiten Platz ein. Diesmal siegten die Dresdener gegen Sportvereinigung Falkenstein mit 7:1 (3:0). Der bisherige ungeschlagene VfB. Leipzig wurde von Guts-Muts Dresden mit 3:2 (2:2) nach aufregendem Kampf knapp bezwungen. Im **Gau Norden** siegte Holstein Kiel gegen den Ortsrivalen Borussia 5:3. Ein schönes Spiel lieferten sich im **Gau Niedersachsen** der Bremer Sportverein und Arminia Hannover.

**Glücklicher war Arminia Hannover, das einen Elfmeter zum Siegestor verwandelte.**

Einen Kampf alter Rivalen gab es in **Königsberg.** Der VfB. Königsberg schlug den letzten Baltenmeister knapp mit 1:0.

In den Gauen **Westfalen und Niederrhein** kam am Sonntag jeweils nur ein Meisterschaftsspiel zur Durchführung. Schalke 04 zeigte sich der Spielvereinigung Herten 4:1 überlegen. Auf der anderen Seite gewann VfL. Preußen Krefeld gegen den Sportclub Borussia Gladbach mit 2:1.

Einige hochinteressante Spiele gab es wieder im **Gau Bayern.** Allein ohne Punktverlust steht Schwaben Augsburg da. Die Schwaben schlugen Würzburg 04 mit 5:1.

**Den ersten Punkt büßte der 1. FC. Nürnberg ein,**

der in Regensburg gegen Jahn unentschieden 1:1 spielte. Wacker München mußte sich dem Fußballklub München mit 1:2 (1:1) beugen. Unentschieden 2:2 trennten sich ASV. Nürnberg und Bayern München. Der vorjährige Deutsche Meister kommt vom 7. Platz anscheinend nicht weg.

In **Berlin** gab es weiter keine Ueberraschungen. Der Spandauer Sportverein spielte gegen Viktoria 1:1. Hertha-BSC. gegen Union Oberschöneweide 4:0. Der Berliner Sportverein von 1892 gewann gegen den VfL. Pankow 2:1. Einen nur knappen Sieg von 3:2 errang Minerva über Cottbus Süd, deren Mannschaft sich bei der ersten Vorstellung in Berlin von durchaus guten Seiten zeigte. Blau-Weiß gewann knapp 5:4 gegen Ballspielverein Luckenwalde. Tennis-Borussia setzte sich gegen Wacker 04 mit 3:2 durch.

Auf englischem Boden

# Deutschlands Motorradfahrer in Front

## BMW. gewinnt Motorrad-Sechstage-Fahrt

**Erfreuliche Kunde kommt aus Wales. Deutschland ist aus der diesjährigen 13. Internationalen Motorrad-Sechstage-Fahrt als Sieger hervorgegangen. Unsere Nationalmannschaft mit den drei Münchenern Henne-Stelzer und Mauermayer haben mit ihren BMW.-Maschinen den Länderwettbewerb um die Internationale Trophäe gewonnen. Dieser Erfolg ist umso höher zu bewerten, als er auf englischem Boden errungen wurde.**

Der kleine Vorsprung von einem Punkt gegenüber dem englischen Team — das italienische und das tschechoslowakische waren bereits zu Beginn ausgeschieden — ist von unserer Mannschaft auch am Schlußtage gehalten worden. **Damit steht Deutschland zum ersten Male in der Siegerliste dieser seit 1913 stattfindenden schweren Zuverlässigkeitsprüfung** und hat damit gleichzeitig das Recht erworben, die Veranstaltung im nächsten Jahre in eigene Regie zu übernehmen. Die Motorrad-Sechstage-Fahrt 1934 wird also auf deutschem Boden stattfinden.

# Kein Fortschritt im Tennis

## 11:1-Niederlage von Blau-Gelb Beuthen in Breslau

(Eigene Drahtmeldung)

**Breslau, 24. September.**

Auf den Gelb-Weiß-Plätzen in Breslau wurde am Sonntag der Entscheidungskampf um die Mannschaftsmeisterschaft des Bezirkes 2 des Deutschen Tennisbundes zwischen dem Meister des Schlesischen Tennisverbandes Gelb-Weiß Breslau und dem des Oberschlesischen Tennisverbandes Blau-Gelb Beuthen ausgetragen. **Die Gelb-Weißen sicherten sich den Meistertitel wieder überlegen mit 11:1 Punkten.** Nur ein Doppelspiel gewannen die Oberschlesier.

Die Ergebnisse waren: **Herren-Einzel:** Eichner (Breslau) — K. Fromlowitz (Beuthen) 6:1, 6:2, Nitsche — Bartonek 5:7, 6:4, 8:6, Dr. Normann — Kl. Wieczorek 6:4, 6:3, Pfitzner — Lichter 6:2, 6:3, Koschel — Ronge 6:1, 6:3, Dr. Koch — Pinta 6:4, 6:3, Jeltsch — P. Wieczorek 7:5, 7:5, Dr. Juliusburger — Warwas 6:2, 6:0. **Doppelspiele:** Dr. Normann/Eichner — Fromlowitz/Kl. Wieczorek 6:2, 4:6, 6:3, Pfitzner/Nitsche — Ronge/Bartonek 10:8, 6:3, Koschel/Jeltsch — Pinta/Lichter 6:4, 6:2, Dr. Juliusburger/Riedinger — Warwas/P. Wieczorek 6:4, 6:3.

Frankfurt/Main deklassiert

# Prachtleistung der Hamburger

## Städtekampf mit 7:2 gewonnen

(Eigene Drahtmeldung)

**Hamburg, 24. September. Der am Sonntag vor über 10 000 Zuschauern in Hamburg ausgetragene Städtekampf zwischen Hamburg und Frankfurt a. M. endete mit einem unerwartet hohen, aber verdienten 7:2-Sieg der Hamburger Elf. Bei Halbzeit stand das Treffen 2:2. Das Spiel verlief in der ersten Hälfte ausgeglichen. In der zweiten Hälfte lief die Hamburger Elf aber zu ganz großartiger Form auf. Der Sturm bot im Zusammenspiel wahre Glanzleistungen. Gegen einige Angriffe war die Frankfurter Verteidigung einfach machtlos. So kam Hamburg in ziemlich regelmäßigen Abständen zu 5 weiteren Toren, während Frankfurt, wenn auch mit etwas Pech, leer ausging.**

## Stella Walsh lief Weltrekord

**Bei einem Sportfest in Warschau stellte Polens Olympiasiegerin Stella Walasiewicz im Laufen über 60 Meter mit 7,3 Sekunden einen neuen Weltrekord auf. Die bisherige Weltbestleistung hielt die Tschechin Mejzlikova mit 7,6 Sekunden.**

## Jugoslawien — Schweiz 2:2

Als Ausscheidungsspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft galt der Fußball-Länderkampf zwischen Jugoslawien und der Schweiz. Die Schweizer Elf erzwang ein verdientes Unentschieden von 2:2 (0:0). Beide Länder haben nun noch gegen Rumänien anzutreten.

# Meisterschaft der Bezirksklasse

## Preußen Ratibor — SV. Delbrückschächte 1:1

Die Delbrücker waren, nachdem sie den ersten Ansturm des mit den Platzverhältnissen besser vertrauten Gegners energisch abgewehrt hatten, für einige Zeit vor dem Seitenwechsel voll in Fahrt. Die Ratiborer mußten auf ihren Besten, den Mittelläufer Adam, verzichten. Bei den Delbrückern fielen die Kombinationen zwischen dem Halbrechten Glubatz sowie Jalowietzki und Scheja auf der linken Seite auf. Eine davon brachte ihnen die Führung. Nachdem der Innensturm der Preußen für den Ausgleich gesorgt hatte, kam beim Vorgehen der Gäste eine Steilvorlage vom Mittelläufer Hoheisel zu Jalowietzki, der sofort startete, die etwas aufgerückte Verteidigung hinter sich ließ und mit überlegener Ruhe das Leder in die Maschen jagte. **Das war kein Abseits, sondern ein selten schönes Tor.** Der zweite Teil des Spieles brachte insofern eine Ueberraschung, als die Läuferreihe der Delbrücker nach einer Viertelstunde ziemlich zusammenbrach. Diese Schwäche werteten die Preußen geschickt aus und belagerten oft minutenlang den gegnerischen Kasten. Daß es trotzdem nicht einschlug, ist in der Hauptsache dem Schlußmann Schneider zu verdanken. Schiedsrichter Klimm, Oppeln, war nicht sicher genug. Entscheidungen soll man nicht zurücknehmen, besonders dann nicht, wenn sie richtig waren.

## Sportfreunde Ratibor — SV. Neudorf 4:2

In dem Bezirksklassentreffen Sportfreunde Ratibor gegen SV. Neudorf im 03-Stadion, das mit dem Ergebnis 4:2 endete, waren die beiden Punkte für die Ratiborer nicht eine Minute in Gefahr, trotzdem die Gäste zunächst durch einen Elfmeter, verschuldet von dem Torhüter, in Führung gingen. Den Neudorfern, deren Spielweise anfangs durchaus gefällig war, fehlt zur Zeit noch der frühere Mannschaftsgeist; **das ewige Kritisieren der Spieler untereinander wirkt nicht gerade fördernd.** Die Ratiborer unterschätzten zunächst ihren Gegner. Erst nach dem Seitenwechsel kommt etwas Leben in die Mannschaft. Zunächst macht Kampa sein vorheriges Versagen durch Tornummer 1 etwas wett. Hawlitzek als Mittelstürmer hat sich nun auch besonnen, und aus zwei gefälligen Kombinationen werden die Tore Nr. 2 und 3. Dann gibt es gegenüber wieder einmal einen Elfmeter — eine Entscheidung von Nittritz, Gleiwitz, deren Grund nicht einzusehen ist —, der sicher sitzt und an den sich für kurze Zeit das Bestreben der Neudorfer anreiht, doch noch einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Nachdem aber wiederum Kampa Nr. 4 angebracht hat, ist der Widerstand gebrochen und der Sieg sichergestellt.

## VfB. Gleiwitz — Reichsbahn Gleiwitz 6:3

In der ersten Halbzeit kombinierten die Bewegungsspieler zwar recht nett, vor dem Tore aber versagten sie. Die Reichsbahn dagegen spielte wuchtig und entschlossen. In der 15. Minute erzielte VfB. durch Elfmeter das erste Tor. Kurz darauf glich Nowroth für RSV. aus. Nach zu langer Kombination schoß Nowroth das zweite Tor, und kurz vor Halbzeit erhöhte RSV. auf 3:1. Nach der Pause beherrschte VfB. vollkommen das Feld und erzielte nicht nur den Ausgleich, sondern schoß noch drei weitere Tore.

# Heute Beginn der Ringkämpfe

Heute abend beginnen im Saale des Schützenhauses die großen Ringkämpfe unter Aufsicht des Deutschen Ringerverbandes um den „Goldenen Gürtel der Stadt Beuthen“. Die Besetzung der Konkurrenz, die wirklich erstklassig ist, wird für harte und spannende Kämpfe sorgen. Ueberall wird dem Auftreten des Ringerwunders Huhtanen das größte Interesse entgegengebracht. Auf das Abschneiden von Steinke gegen Huhtanen ist man besonders gespannt. Die Auslosung der Paarungen für den ersten Kampfabend erfolgt am Montag selbst. Für Unterhaltungsmusik sorgt die bekannte Standartenkapelle 156. Die Veranstaltungen beginnen pünktlich um 20 Uhr.

# 75 Prozent Fahrpreisermäßigung für jeden!

In Anbetracht der Wichtigkeit des Sportfestes des Deutschen Ostens hat die Reichsbahndirektion Breslau angeordnet, daß **von allen Hauptplätzen Schlesiens Verwaltungs-Sonderzüge mit einer 75prozentigen Fahrpreisermäßigung laufen.** Die Züge werden so eingelegt, daß sie am Sonnabend um 18 Uhr in Breslau aus allen Richtungen eintreffen, sodaß die Teilnehmer am Fackelzug und der Führertagung noch rechtzeitig in Breslau sind. Am Sonntag treffen die Züge gegen 8 Uhr morgens ein, sodaß auch hier noch jeder die Vormittags-Veranstaltungen im Stadion besuchen kann. Außerdem werden noch von drei Hauptstrecken Besucherzüge mit derselben Fahrpreisermäßigung gefahren. Gegen Vorzeigen der Sonderzugkarte werden auch auf den Bahnhöfen der Nebenstrecken zusätzliche Fahrkarten mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung ausgegeben, sodaß also jeder Volksgenosse aus dem entlegendsten Ort Schlesiens zu den stark verbilligten Karten kommt. Die Geltungsdauer der Sonderzugfahrkarten ist von Sonnabend, 30. September, 0 Uhr, bis Montag mittags 12 Uhr.

Die Fahrkarten werden den Sportvereinen, die geschlossene Bestellungen aufgeben können, bis zum 27. September offen gehalten. Nach diesem Zeitpunkt werden die Sonderzüge dem öffentlichen Verkehr freigegeben. Jeder Verein, der eine Sammelbestellung aufgibt, erhält je angefangene 100 bestellte Karten noch zwei Freikarten für diesen Sonderzug.

## Deutschlands beste Amateurboxer in Breslau

### Beim Sportfest des deutschen Ostens

Ein Box-Großkampftag steht Breslau bevor, wie ihn ganz Schlesien noch nie zu sehen bekommen hat. Die beste deutsche Boxstaffel wird aus Anlaß des Sportfestes des deutschen Ostens am kommenden Freitag im Breslauer Zirkus Busch gegen eine schlesische Auswahlmannschaft kämpfen. In der deutschen Mannschaft wirken **drei deutsche Meister und ein Europameister mit.** Den Hauptteil der Kämpfer der deutschen Mannschaft stellt der Deutsche Mannschaftsmeister Punching Magdeburg. Mit Spannung sieht man vor allen Dingen dem Ausgang des Schwergewichtstreffens zwischen dem Deutschen Heeresmeister Schade, Liegnitz, und dem „deutschen Canera" Ramek, PSV. Berlin, entgegen. Die Paarungen stehen vom Fliegengewicht bis zum Schwergewicht aufwärts wie folgt fest:

Rieder, Magdeburg, Mitteldeutscher Meister gegen Miner, Reichsbahn Breslau.

Siwowski, Magdeburg, Deutscher Meister gegen Büttner II, Reichsbahn.

Otto Kästner, Erfurt, Deutscher Meister gegen Urban, Reichsbahn.

Meseberg, Magdeburg, Kampfspielmeister gegen Büttner I.

Campe, Polizei Berlin, Europameister gegen Mahn, ABC., Breslau.

Dettmer, Magdeburg, Mitteldeutscher Meister gegen Woitke, Gleiwitz.

Hagemeier, Magdeburg gegen Lachmann, Liegnitz, Deutscher Heeresmeister.

Ramek, Polizei Berlin, Deutscher Meister gegen Schade, Liegnitz, Deutscher Heeresmeister.

## Boxländerkampf Bayern—Italien 9:7

München, die deutsche Hochburg im Amateurboxsport hatte ihr Ereignis mit dem Länderkampf Bayern—Italien. Mit 4500 Personen war das Zirkusgelände voll besetzt. Nachdem Minister Wagner und Gauleiter Kormeier die Goldene Medaille von Italien erhalten hatten, begannen die einzelnen Kämpfe. Im Gesamtergebnis siegten die Bayern und gewannen mit 9:7 Punkten. Sie bewiesen damit erneut ihre große Kampfstärke, obwohl gesagt werden muß, daß auch die Gäste mit ihrer Mannschaft einen Gegner darstellten, der den Einheimischen stark zu schaffen machte.

## Zusammenschluß der Gleiwitzer Boxsportvereine

Die beiden boxsporttreibenden Vereine in Gleiwitz, SC. Heros und Amateur-Boxklub Gleiwitz, haben sich zusammengeschlossen. Der Verein nennt sich Sportvereinigung Heros Gleiwitz. Vereinsführer ist Granietzny, und die Leitung der Boxabteilung hat Hanke. Der Verein dürfte in Oberschlesien nur schwer einen Bezwinger finden.

## 10 000 Meter in 30 : 21

Mit einer großartigen Leistung wartete der finnische Olympiasieger Iso-Hollo bei einem Abendsportfest in Helsingfors auf. Er siegte über 10 000 Meter überlegen in 30 : 21,2 also in einer Zeit, die seit langem nicht erreicht worden ist. Der Weltrekord über diese Strecke wird seit 1924 von Paavo Nurmi mit 30:06,2 gehalten. Zweiter in den 10 000 Meter wurde L. Virtanen in 30:54,3 vor Salminen, der 31:29,7 benötigte. Gute Ergebnisse gab es auch in den Wurfübungen. Kotkas siegte im Diskuswerfen mit 46,85 Meter, im Hammerwerfen erzielte Koutonen 51,48 Meter.

## Kojac schwimmt Weltrekord

Der bekannte amerikanische Rückenschwimmer Georg Kojac, Olympiasieger von Amsterdam, stellte auf der Schwimmbahn der Rockway-Hochschule einen neuen Weltrekord über 400 Meter auf. Er verbesserte die bisherige, von dem Engländer Berford mit 5:41,8 gehaltene Höchstleistung auf 5 Min. 34 Sek.

## Auflösung der Stadtverbände für Leibesübungen

Die Pressestelle des Sportkommissars von Oberschlesien teilt mit:

**Die Stadtverbände für Leibesübungen sind, soweit sie noch bestehen, sofort aufzulösen. Das Vermögen ist an die Kasse des Schlesischen Gausportführers Renneker, Breslau, zu überweisen. Von der Durchführung der Auflösung ist der Sportkommissar von Oberschlesien, Flöter, Gleiwitz, zu benachrichtigen.**

## DFB. bildet Lehrkräfte heran

### Ein Kursus für ehemalige Aktive

Der Deutsche Fußball-Bund wird noch in diesem Jahre einen Spezialkursus von sechs Monaten Dauer für die Ausbildung von ehemaligen Aktiven beginnen lassen, um auf diesem Wege geeignete Lehrkräfte für die Vereine heranzubilden. Das Ausbildungsprogramm umfaßt Theorie, Technik, Taktik, Training, Gymnastik, Massage, erste Hilfe bei Verletzungen, Verwaltungslehre, Anatomie, Physiologie. Die Teilnehmer erhalten nach bestandener Prüfung die Anerkennung des DFB., sich als geprüfte Fußball-Lehrer im Haupt- oder Nebenberuf zu betätigen.

Irgendwelche Zuschüsse oder Stipendien werden für diesen Lehrgang nicht bewilligt.

## Neue Stabswache der SA-Gruppe Schlesien

Breslau, 24. September.

Obergruppenführer Polizeipräsident Heines gibt bekannt:

**„Ich stelle mit dem 1. Oktober 1933 die Stabswache der Gruppe Schlesien neu auf.**

SA.-Männer, die sich zu meiner Stabswache melden wollen, reichen ihr Gesuch bis spätestens 28. September an den Adjutanten des Obergruppenführers, Obersturmbannführer Schmidt, Braunes Haus, Breslau, Neudorfstraße 31, ein. Beizufügen sind der Lebenslauf, ein politisches Führungszeugnis und ein Zeugnis der zuständigen SA.-Dienststelle.

Bedingung: Zwei Jahre Zugehörigkeit zur SA., Höchstalter 25 Jahre, Mindestgröße 1,72 Meter."

## Weihe des Ramshorn-Heimes in Leobschütz

Leobschütz, 24. September.

**Zur Weihe des neuen, Brigadeführer Polizeipräsident Ramshorn gewidmeten SA.-Heimes traf am Sonnabend mittag der Brigadeführer persönlich in Leobschütz ein. Er wurde von Standartenführer Stephan begrüßt, der dann das Heim durch Enthüllung einer Marmortafel auf den Namen des Brigadeführers taufte. Brigadeführer Ramshorn nahm die ihm zuteil gewordene Ehrung an und sprach sein Lob über die Ausstattung des Heimes aus. Nach dem Verklingen des Horst-Wessel-Liedes wurde ein Rundgang durch das Heim angetreten. Es schloß sich ein kurzer Führerappell an, worauf sich Brigadeführer Ramshorn von der Leobschützer SA. verabschiedete.**

## Evangelische Kirchenmusiktagung in Ratibor

Ratibor, 24. September.

Für den Kirchenkreis Ratibor findet Sonntag und Montag eine Kantoren- und Organistentagung in Ratibor statt, die am Sonntag nachmittag mit einer „liturgischen Ernte-Dank-Vesper" eingeleitet wurde. Pfarrer Schulz, Gleiwitz, wirkte dabei als Liturg und hielt auch die Predigt. Kantor John leitete mit einem Orgelvorspiel von Schrader ein und spielte zum Schluß das Präludium Es-Dur von Joh. Sebastian Bach mit schwungvoller Steigerung.

Im Mittelpunkt der Sonntags-Veranstaltungen stand die „Geistliche Abendmusik", die Kantor John mit dem Evangelischen Kirchenmusikverein Ratibor ausgezeichnet vorbereitet hatte. Mit dem „Kantate Domino" von Heinrich Schütz gab der Chor dem Abend den Auftakt. Die prächtige Barockorgel der Kirche fügte sich in herber Harmonie im Konzert G-Moll von G. F. Händel in die Klänge des Orchesters (Standartenkapelle 62 Ratibor) ein, dessen vier abwechslungsreiche Sätze, Musikzugführer Politz, zu plastischem Erklingen brachte. Händels Kantate „O singet dem Herrn ein neues Lied" (Psalm 96), gab dem Chor, den Sopransolistinnen Frau Seffi Kündel und Frl. Hanna Geilke, Ratibor, Gelegenheit, unterstützt von Orchester und Orgel, reiches Können zu entfalten. Gewaltig war der Eindruck, den Kantor John mit der weitausladenden „Orgelphantasie und Fuge B-A-C-H" (Opus 46) von Max Reger erzielte. Dieses Orgelwerk, ein Hymnus auf den großen Thomas-Kantor, ist wohl das Erschütterndste und Erhabenste, was uns das 20. Jahrhundert an musikalischen Offenbarungen geschenkt hat. Kantor John legte mit diesem Werk überzeugend dar, daß man in Max Reger ein Genie verehren muß, das Bach vergleichbar ist. Arnold Mendelssohn, den vor kurzer Zeit in Darmstadt verstorbenen, aus Ratibor stammenden evangelischen Kirchenmusiker zu Worte kommen zu lassen, hat der Evangelische Kirchenmusikverein Ratibor immer als seine vornehmste Aufgabe betrachtet. Diesmal machte er mit der Kantate „Auf meinen lieben Gott" (Opus 61) bekannt, die sowohl dem gemischten Chor, der Sopransolistinnen wie dem Orchester und der Orgel ein weites Betätigungsfeld bietet. Der Choraltext, wie die farbenreiche Romantik des Werkes, gab vor allem dem Chor abermals die Möglichkeit, hohe Schulung zu zeigen. An die Abendmusik schloß sich ein Familienabend in der Zentralhalle an, bei dem Kirchenmusikdirektor Schweichert, Gleiwitz, über liturgische Gottesdienste sprach.

## Rosenberg

### Wohlfahrtserwerbslose meldet euch!

**Sämtliche Wohlfahrtserwerbslosen Landsbergs werden aufgefordert, sich mit ihrer Stempelkarte im Arbeitsamt in Kreuzburg zu melden, damit ihnen Arbeit zugewiesen werden kann.**

## Neustadt

### Einbruch in eine Kirche

**In die katholische Kirche in Schönewalde bei Ziegenhals wurde ein Einbruch verübt. Die Einbrecher gelangten von der Kanzel in die Sakristei und von da aus in die Kirche. Hier erbrachen sie das Tabernakel und raubten die Meßkelche. Sie müssen jedoch gestört worden sein, denn sie flüchteten unerkannt unter Zurücklassung der geraubten Gegenstände.**

## Partei-Nachrichten

### Kampf gegen Hunger und Kälte

In dieser Woche spendeten: Brauereibesitzer Scobel 1000 Mark, Defaka (Erlös aus einer Veranstaltung) 180 Mark. — Die Spenden werden in jeder Woche bekanntgegeben. Weitere Spenden sind auf das Konto der Stadtspar- und Girokasse Nr. 20 424 zu überweisen.

**Kreisführung der NS. Wohlfahrt, Gleiwitz,** Mauerstraße (Wohlfahrtsamt) Fernsprecher 3441.

**NSDAP. Ortsgruppe Gleiwitz Mitte.** Die für Montag um 20 Uhr angesetzte Mitgliederversammlung findet am Mittwoch statt, da am Montag in der Neuen Welt der Gauleiter von Oberösterreich, Pg. Andreas Bolek, spricht.

**NSBO. Ujest.** Montag, 19 Uhr, findet im Schützenhaus eine Versammlung statt. Sämtliche Mitglieder der Betriebszellen in Ujest, Alt-Ujest, Kaltwasser, Jarischau, Nagowschütz, Schironowitz und Niesdrowitz haben zu erscheinen.

**NS. Frauenschaft, Ortsgruppe Hindenburg Südost.** Dienstag, 19,30 Uhr, Mitgliederversammlung in der Aula der Mittelschule. Montag, 16 Uhr, Nähkursus in der Mittelschule.

**NSDAP. Ortsgruppe Groß Strehlitz, Zelle II (West).** Am Montag findet im Dietrichschen Saale um 20 Uhr eine Versammlung der Parteimitglieder der Ortsgruppe Groß Strehlitz statt. Sämtliche Pg. der Zelle II (West) haben die Pflicht, zu erscheinen.

**„Ortsgruppe Ost" Gleiwitz.** Oeffentliche Sprechabende finden allwöchentlich stets um 20 Uhr statt, und zwar am Montag im Gasthaus Schikora, Hegenscheidstraße, Feldschlößchen, Johannisstraße. — Dienstag Kantinensaal Lokwerk, Bergwerkstraße, Gasthaus Kutscha, Lindenstraße, Wyglenda, Tarnowitzer Landstr. — Sonnabend: Gasthaus Millik, Zerniker Straße.

(Aus d. amtl. Bekanntmachungen d. „Deutsch. Ostfront")

---

Statt Karten!

Sonntag, 14 Uhr, verschied, wohl vorbereitet für die Ewigkeit, an den Folgen einer Operation meine herzensgute, geliebte, unvergeßliche Gattin, meine gute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin

**Frau Gertrud Kaps**

geb. Slotta,

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Beuthen OS., den 24. September 1933.

In tiefem Schmerz im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

**Gerhard Kaps** als Gatte.

Beerdigung: Mittwoch, den 27. September, $9^1/_2$ Uhr, vom Trauerhaus Große Blottnitzastraße 59a.



Es hat dem Herrn gefallen, meine inniggeliebte Frau, treue Mutter meiner sechs Kinder,

**Elfriede Metzner**

geb. Raabe

im Alter von 43 Jahren, nach kurzem schweren Leiden zu sich zu rufen.

Dies zeigen an in tiefster Trauer und bitten um stille Teilnahme

Beuthen OS., den 24. September 1933

**Erich Metzner,**
Kinder, Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Knappschaftslazarett aus statt.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Der Arbeitsmarkt in Oberschlesien

# Wieder 3826 Arbeitsuchende weniger

**Gleiwitz, 24. September. In der ersten Septemberhälfte ist in der Provinz Oberschlesien die Zahl der Arbeitsuchenden wiederum um 3826 zurückgegangen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres bereits wieder ein Zugang um 1225 Personen zu verzeichnen war. Gegenüber der winterlichen Höchstbelastung hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 51 000 oder 37 Prozent verringert.**

## Für Sicherstellung des Industriekanals

# Göring gratuliert Brückner

**Breslau, 24. September. Wie bereits gemeldet, ist es dem tatkräftigen Eingreifen des schlesischen Oberpräsidenten Helmuth Brückner gelungen, den Bau des Industrie-Kanals für Schlesien sicherzustellen und die gegen diesen Plan erhobenen Widerstände zu beseitigen. Aus diesem Anlaß hat ihm Ministerpräsident Göring telegraphisch seinen herzlichen Glückwunsch ausgesprochen.**

Wie die Oberstrombauverwaltung in Breslau mitteilt, sind für den Kanalbau bereits Mittel zur Verfügung gestellt worden. Die bewilligte Summe ist jedoch nicht genannt. Durch den Bau, der in vier Abschnitte zerlegt ist und schnellstens angegriffen werden soll, dürften mehrere tausend Erwerbslose vier Jahre Arbeit finden.

## Arbeitstagung der Kinderreichen

# 600 oberschlesische Mütter besuchen die Landesfrauenklinik

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz, 24. September.**

Der Vorstand der Ortsgruppe Gleiwitz im Reichsbund der Kinderreichen hatte in seiner letzten Sitzung umfangreiche Arbeit zu leisten. Der Vorsitzende, Steuerinspektor Wieczorek, begrüßte außer den Mitarbeitern insbesondere Bezirksvorsitzenden Kleinert, Neiße. Dieser erkannte die wohlgelungene Arbeit der Ortsgruppe für die Bezirkstagung an. **Weitere Arbeit ist zu leisten, um etwa 600 kinderreiche Mütter zu betreuen, die am 15. Oktober aus allen Teilen Oberschlesiens in Gleiwitz eintreffen werden, um die Landesfrauenklinik zu besichtigen.** Zu der damit verbundenen Feier, die von 11 bis 14 Uhr auf den Rundfunk übertragen wird, wird neben den Führern der Provinz auch Reichsinnenminister Dr. Frick erwartet. Der Chefarzt der Landesfrauenklinik, Dr. Scheffczyk, hat aus persönlichen Mitteln die Verpflegung von 100 kinderreichen Müttern übernommen.

## Gefängnisstrafen für Schwarzfischer!

# Deutscher Anglertag in Ratibor

(Eigener Bericht)

**Ratibor, 24. September.**

Der vom Anglerverein Ratibor veranstaltete Anglertag nahm am Sonnabend in der Landwirtschaftsschule mit einem Fischkochlehrgang unter Leitung von Frl. Proske, an dem sich 32 Damen beteiligt hatten, seinen Anfang. Abends fand in Brucks Hotel eine Werbeveranstaltung statt. Vereinsführer Pg. R. Czerny konnte eine stattliche Anzahl Gäste unter Bezugnahme auf Zweck und Ziele des deutschen Angelsports begrüßen, insbesondere Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Provinzialverwaltung, den Direktor der Landwirtschaftsschule u. a. Gauführer Baumgart wies darauf hin, daß das neue Fischereigesetz

**Gefängnisstrafen für unberechtigtes Angeln und Fischen**

vorsieht. Nach einem stimmungsvollen Vortrag „Anglerhuldigung an St. Petrus" brachte die Sängerschaft der „Liederhalle" unter Leitung ihres Chormeisters Woehl mehrere Chöre wirkungsvoll zum Vortrag. Anschließend sprach Landwirtschaftsrat Figulla über die Verschmutzung der Oder und das Fischesterben. Diplom-Landwirt Regeler von der Oberschlesischen Provinzialverwaltung hielt einen Vortrag über die „Kleintierwelt im Teiche". In ebenso interessanten Ausführungen verbreitete sich Studienrat Dargel, Ratibor, über die Bedeutung der Fisch- und Teichwirtschaft. Der von Lehrer Noky gezeigte Film brachte Bilder von der Zubereitung der Fische und heitere Szenen aus dem Anglerleben.

Der Sonntagmorgen führte die Teilnehmer des Anglertages an die Vereinsgewässer „Kleiner Plinz". Dort fand ein Wett- und Preisangeln statt, dem sich ein Wurfturnier anschloß. Am Vor- und Nachmittag wurde im Garten der Villa Nova ein Konzert durch Schallplattenübertragung veranstaltet, dem sich am Abend die Siegerverteilung anschloß.

## Beuthen

### Sonderzug nach Dresden

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit:

Am 30. September verkehrt ein verbilligter Sonderzug mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung von Oppeln nach Dresden und zurück. Der Sonderzug fährt am 30. September in Oppeln um 6,55 Uhr ab und trifft in Dresden Neustadt um 12,04, in Dresden Hbf. um 12,13 Uhr ein. Zurück fährt der Sonderzug am 1. 10. in Dresden Hbf. um 19,25, in Dresden Neustadt um 19,36 Uhr ab und kommt in Oppeln um 0,55 Uhr wieder an. Zum Anschluß an den Sonderzug werden auf der Hinfahrt aus Richtung Beuthen und Ratibor die Schnellzüge D 30/330, Beuthen ab 5,30, Ratibor ab 5,45 und zurück E 79 Oppeln ab 1,26, Beuthen an 2,56 und P 201 Kandrzin ab 2,09, Ratibor an 2,48 ohne Zuschlag und mit 60 Prozent Ermäßigung freigegeben.

In Dresden sind verschiedene Ausflüge, u. a. auch nach der Sächsischen Schweiz, vorgesehen. Alles Nähere ist demnächst aus den Bahnhofsaushängen und Werbeblättern, die bei den Fahrkartenausgaben und den Reisebüros kostenlos aufgelegt werden, zu ersehen.

### Kolonialschar in der Hitlerjugend

Wie alle anderen Pfadfinderorganisationen, haben sich jetzt auch die Kolonialpfadfinder in die HJ. eingegliedert und bilden eine eigene Schar der Gefolgschaft 5. Vorige Woche marschierten sie geschlossen ins HJ.-Heim und legten das Treueversprechen zur Fahne und zum Führer ab. Nach einem letzten „Gut Pfad" endete die Ueberführung mit dem Horst-Wessel-Liede. Voraussichtlich findet in nächster Zeit die feierliche Vereidigung sämtlicher Kolonialscharen des Oberbannes in Beuthen statt. Die Vereidigung wird mit einer Kolonialkundgebung verbunden sein.

*

* **Autobus-Sonderfahrt nach Trebnitz.** Es wird schon heut darauf hingewiesen, daß vom 14. bis 16. Oktober d. J. anläßlich des St.-Hedwig-Festes eine Sonderfahrt der städtischen Autobusse nach Trebnitz stattfindet. Die Fahrt beginnt am 14. Oktober, früh 6 Uhr, vom Kaiser-Franz-Joseph-Platz ab. Am Sonntag, dem 15. Oktober, ist ein Ausflug nach Sybillenort zur Besichtigung des dortigen Schlosses geplant. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt nur 8,50 Mark. Anmeldungen erbittet der Kraftwagenhof, Bergstraße 22, Tel. 3301.

## Gleiwitz

### Einen Knaben umgefahren

Sonntag vormittag ereignete sich an der Ecke der Gneisenau- und der Bergwerkstraße ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer fuhr einen Knaben um, der vor dem Motorrad hin und her gelaufen war. Das Kind wurde zur Seite geschleudert und trug Verletzungen an der Stirn, den Händen und am linken Knie davon. Der Motorradfahrer fuhr gegen einen Baum und zog sich erhebliche Abschürfungen an den Beinen zu. Das Kind wurde von Sanitätern ins Krankenhaus, der Motorradfahrer zum Arzt gebracht.

### Festumzug der Radfahrer

Einen nicht alltäglichen Umzug sahen die Bewohner der Stadt in den Mittagstunden des Sonntag. Anläßlich des Tages der deutschen Radfahrer veranstalteten die Radfahrvereine von Gleiwitz einen Festumzug, der von der Hitlerjugend eröffnet wurde. Ihr folgten Radfahrgruppen der Bäcker und Fleischer und schließlich die Radfahrvereine. Besonderes Interesse erregten die alten Hochräder, die im Zuge mitfuhren. Vier Mann balanzierten auf Einrädern daher, und außerdem waren Exzentrikräder da. Während des Umzuges, den die Eisenbahnerkapelle begleitete, wurden von den Künstlern der Radfahrvereine hier und da kleine Kunststücke vorgeführt, die lebhaften Anklang fanden. Im Jahnstadion waren die Wettrennen der Hochräder und der Einräder besondere Ereignisse, die lebhaften Beifall fanden.

*

* **Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.** Der Bund hielt eine Versammlung ab, in der die 1. Vorsitzende, Frau Münnich, zunächst des Todestages der verdienstvollen, langjährigen Vorsitzenden des Frauenbundes, Frau von Bredow, die am 29. August 1932 in Tsumeb in Südwestafrika im Alter von 79 Jahren starb, gedachte. Dann sprach die Vorsitzende allen Spendern der Weihnachtsgaben, die schon jetzt gesammelt wurden, um in die ehemals deutschen Kolonien gesandt zu werden, herzlichen Dank aus. Obwohl die Ortsgruppe erst seit April besteht, konnte sie reichliche Weihnachtsgaben bereitstellen. An die Zentrale in Berlin wurden zwei große Pakete Kleidungsstücke und 16 Jahrgänge Zeitschriften gesandt, die von dort aus an die Kolonien weitergeleitet werden. Ferner ging direkt an das Schulpensionat Lüderitzbucht (Südwest) eine Kiste mit einer Waschmaschine, einer Wringmaschine, Schulartikeln, Spielen und Toilettenartikeln ab. An das Schülerheim des Frauenbundes in Otjiwarongo (Südwest) konnten ebenfalls Maschinen, Werkzeuge und Haushaltungsgegenstände geschickt werden. Nach Daressalam (Ostafrika) ging eine Kiste mit Büchern an die dortige Verteilungsstelle. Die Vorsitzende gab der Versammlung dann Kenntnis von dem erfolgten Zusammenschluß der Deutschen Kolonialgesellschaft mit dem Kolonial- und Schutztruppenbund zum Reichskolonialbund. Da für den Frauenbund noch mancherlei Aufgaben vorliegen, ist die nächste Zusammenkunft bereits auf den 13. Oktober angesetzt worden.

*

* **Die Deutsche Bühne, Gleiwitz,** hat infolge starker Nachfrage nach Plätzen neue Einreihungsgruppen eingerichtet. Ab Montag stehen für Neuanmeldungen Plätze in allen Preislagen zur Verfügung. Geschäftsstelle: Am Adler 1, Ecke Tarnowitzer Straße. Fernruf 4016.

## Hindenburg

### 25 Jahre Hebammenverein Hindenburg

Der Hebammenverein Hindenburg, der am 18. September 1908 durch den damaligen Kreisarzt, Geh. Sanitätsrat Dr. Traczinski, ins Leben gerufen wurde, beging am Sonnabend die Feier seines 25jährigen Bestehens. In welcher Weise das stille, verantwortungsbewußte Wirken der Hindenburger „Storchentanten" um die Zukunft des Volkes von allen maßgebenden Stellen gewürdigt wird, bewies die Anwesenheit vieler Vertreter der Behörden, der Geistlichkeit, der Aerzteschaft und der Frauenvereine. In einem kurzen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre gedachte Frau Biallon vornehmlich des verstorbenen Vereinsgründers, Kreisarztes Dr. Traczinski. Gegenwärtig zählt der Verein 34 Praktizierende und fünf im Ruhestand lebende Mitglieder. Seit April 1930 ist Stadtmedizinalrat Dr. Kaiser der Berater des Vereins, dessen Wirken zum Wohle für Mutter und Kind in der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden Anerkennung fand. Die Vorsitzende dankte sodann der Stadtverwaltung für ihre wohlwollende Unterstützung, ferner der Aerzteschaft für ihre Mühen um die Bereicherung des Wissens der Vereinsmitglieder. Der Vertreter des Oberbürgermeisters, Magistratsrat Golla, überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung mit dem Versprechen, den Vereinsmitgliedern auch weiterhin in ihrem schweren Beruf die denkbar möglichste Unterstützung angedeihen zu lassen. Unter der Voraussetzung, daß der Verein dem nationalsozialistischen Staate seine Pflichten gegenüber dem Volkstum erfülle, sei den Mitgliedern eine wirtschaftlich gesicherte Existenz zu wünschen, die infolge Rückganges der Geburtenziffer eine bedeutende Schmälerung erlitten habe.

Namens der katholischen Geistlichkeit überbrachte Prokurator Adams, und für die evangelische Pfarrgemeinde Pastor Wahn Grüße und Glückwünsche. Nach Ansprachen der Vorsitzenden des Deutschen Frauenbundes, Frau Sanitätsrat Nawrocki, und der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Dr. Kob, überreichte die Kreisvorsitzende von Gleiwitz, Frau Pissarek, ein Tischbanner, die Kreisvorsitzende von Ratibor ein Buch mit einem Blumenstrauß, und namens der Vereinsmitglieder Frau Matuschik ebenfalls ein Tischbanner. Der Ehrenvorsitzende, Stadtmedizinalrat Dr. Kaiser, würdigte das vorbildliche Zusammenarbeiten aller Mitglieder um die Hebung des Standes zum Wohle von Volk und Reich.

### Lärmende Rundfunkautos verschwinden!

**Hindenburg, 24. September.**

Im Dachgarten des „Admiralspalastes" fand eine außerordentliche Hauptversammlung aller Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Funkhändler sowie aller durch die „Wirufa" anerkannten Händler des Bezirks Oberschlesien (Industriegebiet) statt. Der Vorsitzende hieß einleitend den Vertreter des Reichsverbandes, Meuwsen, Breslau, willkommen, der in einem längeren Vortrage eine erschöpfende Darstellung der augenblicklichen Lage des Rundfunkwesens, insbesondere aber des Rundfunkhandels, gab. Der Obmann für den Stadtkreis Beuthen, Dr. Theobald Cieplik, nahm Stellung zu den vielen Einzelfragen und betonte dabei, daß es nunmehr oberstes Gesetz sei, dem großen Gedanken des Rundfunks auch von seiten des Funkhändlers zu dienen, auf daß ein jeder Rundfunkinteressent ehrlich beraten und ehrlich bedient werde und somit teil habe an dem — nach den Worten des Reichsministers Dr. Goebbels — wichtigsten Kulturinstrument unserer Zeit. Damit nun den Käufern auch tatsächlich ein einwandfreies, fabrikneues Gerät geliefert werden kann, wurde beschlossen, in Zukunft probeweise Aufstellungen nicht mehr vorzunehmen, allerhöchstens nur eine beschränkte Vorführung an Ort und Stelle zu gestatten. Zufolge der Anregungen des Vertreters des Reichsverbandes werden nunmehr die Fachgeschäfte durch ein besonderes Schild als anerkannte Verkaufsstellen kenntlich gemacht. Der Vorsitzende, Paul Schmalz, Hindenburg, ging sodann näher ein auf die Anordnungen der NS. Rundfunkkammer, nach denen es allen Radiohändlern schärfstens untersagt ist, Gelegenheitsvermittler zu honorieren. Um den Radiohandel in Oberschlesien wieder sauber und ehrlich im Sinne des Nationalsozialismus neu zu gestalten, verpflichteten sich die Fachhändler, alle marktschreierischen und daher unwahren Ankündigungen ab sofort einzustellen, vor allem aber auf jede Reklame, die die Bevölkerung in ihrer Ruhe oder Arbeit zu stören geeignet ist, zu verzichten. Dies gilt besonders für die überlauten, schreienden Anpreisungen durch Reklameautos mit Lautsprecher.

### Stadtfeuerwehrverbandstag in Hindenburg

Der zu Beginn des Jahres 1927 ins Leben gerufene Stadtfeuerwehrverband Hindenburg, dem gegenwärtig 200 Feuerwehrleute angehören, die neben den 24 Mann der Werksfeuerwehr der Donnersmarckhütte und 12 städtischen Feuerwehrleuten Brandinspektor Glenz unterstehen, hatte am Sonntag zu seinem 6. Verbandstag geladen. Der durch den seitherigen Führer des Stadtfeuerwehrverbandes, Oberbürgermeister Fillusch, zum Vorsitzenden bestimmte Stadtkämmerer Schilling eröffnete den Verbandstag am Sonntag vormittag im großen Saale des Konzerthauses Pilny. Er konnte neben Oberbürgermeister Fillusch auch den Geschäftsführer des Provinzialverbandes, Beck, Ratibor, begrüßen. In der Wahl des Vorstandes wurde Stadtkämmerer Schilling einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt, Dipl.-Ing. Naton zum 2. Vorsitzenden, zum technischen Leiter Brandinspektor Glenz und zu dessen Stellvertreter Oberbrandmeister Preißner.

Der umfangreiche Geschäftsbericht, den Stadtobersekretär Kutter erstattete, gab in seinen Zahlen und Unterlagen ein überzeugendes Bild von dem vorzüglichen Stand der Wehren, die nicht nur gut ausgerüstet sind, sondern auch über ein gut geschultes Mannschaftsmaterial verfügen. Oberbrandmeister Preißner verbreitete sich über die tags zuvor abgehaltene Führerschulung, die denkbar günstige Ergebnisse gezeigt habe, weshalb er riet, derartige Kurse auch im nächsten Jahre für die Mannschaften zu veranstalten. Die Wahl des Tagungsortes für den nächstjährigen Verbandstag fiel auf den Stadtteil Zaborze.

An die Verbandstagung schloß sich eine Angriffsübung. Es war angenommen, daß im Dachstuhl des Grundstücks Königshütter Straße 1 Feuer ausgebrochen sei. Kurz nach Abgabe des Feueralarms rückten die Löschzüge heran und machten sich an die Lösung der Aufgabe, deren Ausführung in der Kritik als durchweg tadellos bewertet wurde.

Hauptschriftleiter: Hans Schadewaldt.
Verantwortlich für Politik u. Unterhaltung: Dr. Joachim Strauß; für das Feuilleton: i. V. Dr. J. Strauß; für Kommunalpolitik, Lokales und Provinz: Gerhard Fließ; für Sport und Handel: Walter Rau; sämtlich in Beuthen OS.
Berliner Schriftleitung: Dr. E. Rauschenplat, Berlin W. 50, Geisberger Straße 29. T. Barbarossa 0855.
Verantwortlich für die Anzeigen: Geschäftsführer P. Fr. Scharke.
Druck und Verlag:
Verlagsanstalt Kirsch & Müller G. m. b. H., Beuthen OS.
Für unverlangte Beiträge keine Haftung.